



Hass und Kommerz

Die neonazistische
Musikszene in Thüringen

MOBIT

TITELSEITE

*Konzertteilnehmer beim Betreten
einer als politische Versammlung
angemeldeten RechtsRock-
Großveranstaltung in Themar 2019*

Eine Info-Schrift von MOBIT

... der Mobilen Beratung in Thüringen.
Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus

Seit 2007 erfasst MOBIT aus öffentlich zugänglichen Quellen Informationen zu extrem rechten Musikveranstaltungen und veröffentlicht diese in jährlichen RechtsRock-Chroniken.¹ Dies geschieht, weil MOBIT in den Konzerten der extrem rechten Szene ein zentrales Rekrutierungs- und Ideologisierungsmittel sowie ein zentrales Moment von Szenezusammenhalt sieht. RechtsRock transportiert nicht nur ein Lebensgefühl, sondern über die Texte auch offen rassistische, antisemitische, nationalistische und neonationalsozialistische Botschaften. Es offenbaren sich menschenverachtende Zukunftsentwürfe und pure Gewalt- sowie Mordfantasien.

Deshalb entstand 2017 die erste Broschüre »Hass und Kommerz«. Die Entwicklungen im »Rechts-Rockland Thüringen« finden nun, gemeinsam mit aktuellen Analysen, Eingang in diese aktualisierte und erweiterte Broschüre.

¹ Vgl. <https://mobit.org/chronik-extrem-rechter-aktivitaeten-in-thueringen/>.

RechtsRock – ein zentrales Propagandamittel

Musik gehört zum Vermittlungsrepertoire für Ideologie und Lebensgefühl und kann insbesondere junge Menschen aktivieren. Die Zuwendung von Teilen der Skinhead-Subkultur zu extrem rechten Positionen in den 1980er-Jahren brachte der bundesdeutschen Neonaziszene personelle Verstärkung, ein neues musikalisches Genre und damit das Ende der Limitierung auf das musikalische Repertoire des historischen Nationalsozialismus. Der Frontmann der britischen Band *Skrewdriver*, Ian Stuart Donaldson, eine bekannte Leitfigur dieser Nazi-Skins² und Gründer des internationalen Musiknetzwerks *Blood & Honour* (B & H), erkannte schon früh den Wert von Musik als Rekrutierungs- und Ideologisierungsmittel.

Donaldson formulierte in einer Fernsehdokumentation im Jahr 1994 wie folgt:

»You go to a concert and listen to it, right, that you agree with. It's a lot more enjoyable than going to a political meeting. And we can get over to a lot more people that way. And maybe if they listen to the lyrics, they believe in what they say, they will go out and get involved with a nationalist party within their own country and that can only be a good way.«³ – »Man geht auf ein Konzert und hört Dinge, denen man zustimmt. Das ist viel angenehmer als zu einer politischen Versammlung zu gehen. Und wir können viel mehr Leute erreichen auf diese Weise. Und vielleicht, wenn sie sich die Texte anhö-

² Innerhalb der heterogenen Skinheads subkultur wurden neonationalsozialistisch orientierte Teile der Szene »Boneheads« genannt.

³ Karl-Heinz Käfer: Lieder der Verführung. 1997. Transkription und Übersetzung: MOBIT, Thorsten Hindrichs und Keith Kahn-Harris. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=468RLa9sww> [letzter Zugriff: 15.03.2022].

»Wir sind Nationale Sozialisten und wollen mit intelligent verpackten Texten unseren Beitrag leisten, im Kampf gegen Ungerechtigkeit, Meinungsdictatur und der Unterdrückung der freien Entfaltung der Völker. [...] Wir sind politische Kämpfer.«

RECHTSROCK-BAND MOSHPIT

ren und daran glauben, was gesagt wird, beginnen sie sich in einer nationalistischen Partei/Gruppe in ihrem eigenen Land zu engagieren. Und das kann doch nur gut sein.«

Bis heute sind sich Funktionär*innen wie Musiker*innen aus dem extrem rechten Spektrum dieser Bedeutung von Musik bewusst. Mit der Gründung von *Blood & Honour* im Jahr 1987 ist RechtsRock als Schlüsselement zur Beschreibung extrem rechter Subkultur nicht mehr wegzudenken. Mit Konzerten ist ein neuer, niedrighschwelliger Zugang für junge rechtsaffine Besucher*innen eröffnet worden. Zudem konnten durch die Eintrittsgelder

über die bloße Unkostendeckung hinaus Finanzmittel erwirtschaftet werden, mit denen weitere Konzerte, neue Tonträger, aber auch Fan-Magazine (Fanzines), Flugblätter und ideologische Schriften produziert werden konnten.

Seit Anfang der 1990er-Jahre fanden in Thüringen Neonazikonzerte und Liederabende statt. Dabei spielten sowohl deutschlandweit bekannte Bands, etwa *Kraftschlag*, *Störkraft* und *Radikahl*, als auch thüringische Gruppen wie *Brutale Haie*, *Legion Ost* oder *Volksverhetzer*. Als sich 1995 eine *Blood-&Honour-Division Deutschland* mit Untergliederungen, sogenannten Sektionen, gründete, entstand 1997 auch in Thüringen ein Ableger: Die in Gera gegründete *Blood-&Honour*-Jugendorganisation *White Youth* organisierte Konzerte und Partys und warb Interessierte, um sie an die Szene zu binden. Zeitungsmeldungen, Polizeiberichte etc. dokumentierten in den 1990er-Jahren tatsächlich stattgefundenen wie auch aufgelösten oder gänzlich verhinderten Konzerte.

Nach dem Verbot des *Blood-&Honour*-Netzwerks in Deutschland im Jahr 2000 war dessen Struktur illegal, die Verbindungen der Konzertveranstalter*innen und Bands haben sich jedoch etabliert und gefestigt. Zwar tauchte der Name *Blood & Honour* nicht mehr auf, das Bedürfnis der Szene nach Musik, Konzerten, Tonträgern und Fanzines

blieb jedoch erhalten – und damit auch die neonazistische Subkultur. Technische Neuerungen erleichterten die Organisation, Bewerbung und Steuerung des Zugangs von RechtsRock-Konzerten. Internet und SMS-Verteiler, später dann Messenger-Dienste, leistungsfähige und leicht zu bedienende Computer, Smartphones und Software senkten außerdem die Organisationskosten.

.....

*»Du kennst meine
Einstellung: Manches
gute Lied ist besser
als ein gutes Flugblatt
und erreicht mehr
Herzen als man
glaubt.«*

.....

**THORSTEN HEISE, STELLVERTRETENDER
NPD-BUNDESVORSITZENDER**

.....

Hinzu kam die stetig wachsende Erfahrung der RechtsRock-Veranstalter*innen.

Nicht nur deren Erfahrungen nahmen über die Jahre zu, sondern es entwickelte sich ebenso eine musikalische Ausdifferenzierung innerhalb des RechtsRock-Genres. Unter dem Nenner des unscharfen Begriffes »RechtsRock« verbergen sich zahlreiche musikalische Stilrichtungen, angefangen bei Rockmusik über Metal, Hatecore, Akustik-Balla-

den, Schlager, Neofolk bis hin zu Rap. Alle eint der Transport extrem rechter Ideologieelemente in Form von rassistischen, antisemitischen, nationalistischen oder sexistischen Botschaften.

Die Zählung der RechtsRock-Konzerte in Thüringen seit dem Jahr 2007 durch MOBIT bildet Events mit einem relevant großen Anteil an Livemusik ab. Darunter fallen Großveranstaltungen mit Festivalcharakter, Konzerte von RechtsRock-Bands diverser Musikstile bis hin zu Akustik-Liederabenden von Solo-Musiker*innen. Seit 2020 begann die Mobile Beratung in Thüringen, auch kurze Musikeinlagen der extremen Rechten bei Veranstaltungen, Demonstrationen, Kundgebungen oder Ähnlichem in einer neuen Kategorie »sonstige Musikereignisse« aufzulisten. Bloße Jam-Sessions ohne Publikum oder Disco-Veranstaltungen mit Musik »vom Band« finden keine Beachtung in der Statistik.

2020 wurden auch drei Online-Konzerte gezählt. Hierbei handelte es sich stilistisch um Liederabende bzw. Akustik-Darbietungen. Sowohl der Ort der Aufzeichnung als auch die Musiker konnten dem Bundesland Thüringen zugeordnet werden. Obwohl in einem solchen Format typische Konzert-Merkmale wie die Interaktion mit dem Publikum, das soziale Miteinander der Besucher*innen, Gespräche und Kennenlernen oder der Tonträgerverkauf zwangs-

läufig fehlen, sah MOBIT hierin eine direkte Reaktion der neonazistischen RechtsRock-Szene auf die pandemiebedingten Einschränkungen. Damit sind diese Musikereignisse ebenso Ausdruck einer handlungsfähigen Szene wie andere Konzerte auch. Die angesprochenen Nachteile scheinen jedoch überwogen zu haben, sodass sich aus der prinzipiellen technischen Machbarkeit letztlich doch kein Trend entwickelt hat. Im Jahr 2021 fand lediglich ein weiteres Online-Konzert statt.

#RechtsRocknicht: Funktionen von RechtsRock für die extreme Rechte

Von Thorsten Hindrichs 🍷 Thorsten Hindrichs lehrt und forscht als Musikwissenschaftler an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Er publiziert regelmäßig zum Thema RechtsRock.

Die Idee, »NPD & Co« hätten »die Macht der Musik erkannt«⁴ und die extreme Rechte nutze Musik vorrangig »als Lockmittel für potenziellen Nachwuchs«⁵, RechtsRock sei also letztlich eine Art »Einstiegsdroge«, hält sich leider nach wie vor hartnäckig und einigermaßen flächendeckend. Vermutlich sind derlei Warnungen vor der vorgeblichen Macht der Musik auf Webseiten zur politischen Bildung, in Berichten verschiedener Verfassungsschutzbehörden, in Aufklärungsliteratur gegen Rechts, in Medienberichten über extrem rechte Konzertveranstaltungen, in sogenannter Aussteigerliteratur und vielen anderen Medien mehr ausgesprochen gut gemeint und womöglich soll die

Denkfigur der »Einstiegsdroge« RechtsRock in vielen Fällen tatsächlich nur als Chiffre dienen, um zu verdeutlichen, dass Musik ein zentraler Bestandteil extrem rechter Lebenswelten ist.

Dennoch ist die Idee, RechtsRock sei eine »Einstiegsdroge«, musikwissenschaftlich schlicht falsch und politisch überdies nachgerade kontraproduktiv.

Falsch ist die Idee, weil sie einen unmittelbaren Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zwischen Musik und aus ihr resultierenden Gefühlen, Haltungen, Einstellungen, Modi des Welterlebens sowie daraus ableitbaren Handelns unterstellt; so ein-

⁴ Romano Sposito: Einstiegsdroge Musik, auf: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41758/einstiegsdroge-musik?p=all> [letzter Zugriff: 24.01.2022].

⁵ Sarah Kohler: Musik als Einstiegsdroge, in: *TAZ*, 16.8.2018, online unter <https://www.taz.de/Archiv-Suche/15528459&s=einstiegsdroge/> [letzter Zugriff: 24.01.2022].

fach allerdings wirkt bzw. funktioniert Musik nicht.⁶

Politisch kontraproduktiv ist die Denkfigur der »Einstiegsdroge« RechtsRock, weil der damit einhergehende Alarmismus den Blick auf das Wesentliche verstellt: Das Wesentliche heißt zum einen, sich endlich mit den *eigentlich* relevanten gesellschaftspolitischen Bedingungen zu beschäftigen, die Menschen dazu bewegen, sich der extremen Rechten anzuschließen, anstatt die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für Sein und Werden der extremen Rechten an angeblich unkontrollierbare »äußere Mächte« – wie beispielsweise Musik – abzugeben. Das Wesentliche heißt zum anderen, die *eigentlichen* Funktionen von RechtsRock für die extreme Rechte in den Blick zu nehmen, um die politischen Interventions- und Repressionsmöglichkeiten endlich konsequent und nachhaltig umzusetzen.

Für die extreme Rechte erfüllt RechtsRock gleich ein ganzes Bündel an Funktionen, die teils miteinander verwoben sind bzw. sich wechselwirksam bedingen, die vor

allem aber zunächst einmal nach ihrer jeweiligen Zielrichtung zu unterscheiden sind.

Nach außen, sprich gegenüber der Mehrheitsgesellschaft, geht es der extremen Rechten darum, durch und mit RechtsRock öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen. Ziel ist hierbei vor allen Dingen eine mediale Raumnahme, sei es der bereits genannte Alarmismus, seien es die regelmäßigen Versuche, mit möglichst widerlichen Social-Media-Kampagnen möglichst viele Momente öffentlicher Empörung zu erzeugen.

Insbesondere RechtsRock-Konzerte, ob groß oder klein, müssen zugleich jedoch auch als sehr konkrete Raumnahmen und damit einhergehend als Machtdemonstration gegenüber der Mehrheitsgesellschaft verstanden werden: »[G]enau wie eine große Demonstration ist ja auch ein großes Festival ein Zeichen nach außen«⁷, wie Michael Lunikoff Regener im März 2018 der extrem rechten Zeitschrift *n. s. heute* diktierte. Durch die Besetzung (halb-)öffentlicher Räume sowie den Besitz privater Räume in Form von Immobilien, die Akteur*innen der extremen

⁶ Vgl. dazu ausführlich Thorsten Hindrichs: »Mit Musik die Herzen der Jugend öffnen? Eine musikwissenschaftliche Zurückweisung der fortgesetzten Rede von der »Einstiegsdroge Musik«, in: RechtsRock: Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs, hrsg. von Gideon Botsch, Jan Raabe und Christoph Schulze, Berlin: be.bra 2019, S. 179–193, sowie Thorsten Hindrichs: »... it is a lot more enjoyable than going to a political meeting: Wieso die Denkfigur der »Einstiegsdroge RechtsRock« sachlich falsch und (bildungs-)politisch kontraproduktiv ist«, in: Parole(n) – Politische Dimensionen von Kinder- und Jugendmedien, hrsg. von Caroline Roeder, Stuttgart: Metzler 2020 (= Studien zu Kinder- und Jugendliteratur und -medien 2), S. 311–322.

⁷ *n. s. heute*, Nr. 8, April/März 2018, Interview mit Michael »Lunikoff« Regener, S. 27–36, hier: S. 33.

Rechten entweder gehören oder die sie wenigstens angemietet haben und die sie unter anderem auch zur Durchführung von Konzerten nutzen, nehmen diese sowohl kurzfristig, im Fall von Konzerten im (halb-)öffentlichen Raum, als auch langfristig, im Fall von Immobilienbesitz oder -miete, nun einmal recht viel Raum ein – mit teils fatalen Folgen für die lokale Zivilgesellschaft, wie zum Beispiel in Ballstädt⁸.

Ebenfalls als Machtdemonstration nach außen dienen zudem sämtliche Formen der Markierung von Einzelpersonen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder staatlichen Institutionen als »Feinde« der extremen Rechten – insbesondere in Form von ad personam formulierten Hass-Songs; gleichzeitig sind derlei »Feind«-markierungen jedoch selbstverständlich auch Botschaften an die extreme Rechte selbst und erfüllen damit auch eine nach innen gerichtete Funktion.

Nach innen verhilft RechtsRock der extremen Rechten zunächst einmal zur lebensweltlichen Alltagsgestaltung und -erfahrung mit Musik.⁹ Indem in RechtsRock-Songs für die extreme Rechte aktuelle politisch-weltanschauliche Themen verhandelt werden, fungiert RechtsRock jedoch zusätzlich als ideologische Selbstverständigung und Selbstvergewisserung. Zugleich ist die extreme Rechte im Hinblick auf ihre ideologisch-politische und vor allem politstrategische Ausrichtung keinesfalls ein homogenes Ganzes, so dass RechtsRock je nach Zugehörigkeit bzw. Zuordnung zu einer der extrem rechten Fraktionen natürlich auch der internen Aushandlung von Binnenhierarchien dient.¹⁰

Sämtliche sozial stabilisierenden Prozesse von Selbstverständigung, Selbstvergewisserung und Aushandlung von Binnenhierarchien finden primär auf zwei musikalischen Handlungsfeldern statt: Musikprodukten (im allerweitesten Sinne)

⁸ Im Februar 2014 überfielen Neonazis in Ballstädt, Landkreis Gotha, eine feiernde Kirmesgesellschaft im Ort. Als Ausgangspunkt für den brutalen Überfall gilt die szeneeigene Immobilie »Gelbes Haus« in Ballstädt. Unter den Betroffenen des Angriffs waren Mitwirkende einer demokratischen zivilgesellschaftlichen Initiative in Ballstädt. Die Neonazi-Immobilie in Ballstädt war ebenso einer der Orte einer Groß-Razzia am 26.02.2021 gegen die Gruppierung der *Bruderschaft Thüringen (Turonen/Garde 20)*. Laut der Berichterstattung besteht der Verdacht der Geldwäsche und des Drogenhandels im Bereich der organisierten Kriminalität. Aufgefundene Waffen, Drogen und Geldmengen führten zu Haftbefehlen gegen neun Beschuldigte. <https://www.sueddeutsche.de/politik/turonen-rechtsextremismus-thueringen-1.5218515> [letzter Zugriff: 07.04.2022].

⁹ Ganz unabhängig von jedweder ideologisch-politischen Haltung ist Alltagserfahrung und gestaltung qua Musik im Übrigen für weite Teile der Gesellschaft insgesamt eine zentrale Funktion von Musik; vgl. Tia DeNora, *Music in Everyday Life*, Cambridge usw.: CambridgeUP 2000.

¹⁰ Erinnert sei an den halböffentlich ausgetragenen »Beef« zwischen dem Rechtsrapper *MaKss Damage* (aka Julian Fritsch) und dem extrem rechten Multiunternehmer Patrick Schröder im Herbst 2018, an dem sich der interne Richtungsstreit zwischen einem ausgesprochen elitären Anspruch an den sogenannten »nationalen Widerstand« (bei *MaKss Damage*) und einem eher pragmatischen Ruf an »breite Bündnisse« (bei Patrick Schröder) nachgerade musterergültig nachvollziehen lässt.



Konzertszene 2018 in Themar

und Konzerten. Tonträger und jede Menge Merchandise-Artikel ermöglichen es extrem rechten Musikfans, die »Lebenswelt RechtsRock« ins individuelle Privatleben daheim – ob für sich allein oder gemeinsam mit »Kamerad*innen« – überführen zu können und sich so einer größeren Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Diese Einbindung von RechtsRock in den individuellen Alltag erfüllt eine ebenso szenestabilisierende Funktion wie der nicht alltägliche, sondern vielmehr dem Alltag entthobene Besuch eines Konzerts. Als »Erlebniswelt RechtsRock« fördern sowohl Tonträger und Merchandise-Artikel als auch Konzerte damit den Zusammenhalt der Szene und Musik unterstützen, wie bei allen anderen sozialen Formierungen auch, die Bildung und Festigung

sozialer Beziehungen und Gruppenzugehörigkeiten. Dementsprechend verhilft RechtsRock der extremen Rechten »nach innen« auch zum Aufbau und vor allem zur Stabilisierung ihres sozialen Netzes.

Der Umstand, dass sämtliche Akteur*innen des RechtsRock – ganz gleich, ob Musiker*innen, Musikunternehmer*innen, Konzertveranstalter*innen oder »hidden musicians« wie Tontechniker*innen, Grafiker*innen usw. – sich selbst ausnahmslos immer auch als politische Aktivist*innen im Kampf für »ihre Sache« verstehen, hat zur Konsequenz, dass sich das soziale Netzwerk des RechtsRock allenfalls auf einer sehr abstrakten Ebene von dem der extremen Rechten insgesamt trennen lässt und im

lebensweltlichen Alltag der extremen Rechten eine unauflösbare Einheit darstellt:

Das soziale Netz des RechtsRock ist das soziale Netz der extremen Rechten und umgekehrt!¹¹

Nur vor diesem Hintergrund wird deutlich, welche zentrale Bedeutung der Aspekt des Geldverdienens mit RechtsRock für die extreme Rechte einnimmt: Das Problem ist dabei weniger, dass einzelne Akteur*innen ihren kompletten Lebensunterhalt mit RechtsRock bestreiten können (das gelingt, von einigen Hauptakteuren abgesehen, den Wenigsten); das Problem ist vielmehr, dass die via RechtsRock erwirtschafteten Umsätze erstens zum großen Teil innerhalb der extremen Rechten als einer gewissermaßen »extrem rechten Parallelgesellschaft« verbleiben, sich also eine weitgehend eigenständige, extrem rechte Wirtschaftskraft entwickelt hat, dass damit zweitens das soziale Netz der extremen Rechten wesentlich (mit-) finanziert wird und dass sich drittens nicht nur die soziale, sondern auch die ökonomische Infrastruk-

tur der extremen Rechten weiter etabliert.

Das ist der Kern dessen, was der thüringische Neonazi-Aktivist und Teilzeitliedermacher Axel Schlimper während seiner Rede beim RechtsRock-Festival »Rock für Identität« am 29. Juli 2017 in Themar nicht nur seinen extrem rechten Kamerad*innen, sondern auch der anwesenden Presse mit erstaunlicher Offenheit erklärte: »Die einzige Möglichkeit, die wir haben, um Strukturen aufzubauen, ist der kommerzielle Erfolg. [...] Deswegen müssen wir mit allem, was wir tun,

Volle Einkaufstüten beim Eichsfeldtag 2018 in Leinefelde



¹¹ Eine derart enge, letztendlich symbiotische Verknüpfung zwischen Musik und politischem Aktivismus findet sich in keiner anderen Musikszene und ist damit in der Tat eine Art Alleinstellungsmerkmal von RechtsRock.

kommerziell erfolgreich sein. Denn nur durch unseren kommerziellen Erfolg sind wir in der Lage, Strukturen aufzubauen, die nachhaltig funktionieren«. ¹²

Wenn es – allen voran den staatlichen Sicherheits- und Ordnungsbehörden – nicht gelingt, den von Schlimper beschworenen »kommerziellen Erfolg« nachhaltig zu stören, wird die extreme Rechte vor allem auch mit und durch Musik weiter daran arbeiten, ihre Strukturen nicht nur aufzubauen, sondern diese auszubauen und zu verstetigen. Angesichts der zahlreichen doku-

mentierten rechtsterroristischen Anschläge der Vergangenheit und im Wissen darüber, dass das soziale Netzwerk des RechtsRock deckungsgleich mit dem der extremen Rechten insgesamt ist, muss daher unbedingt klar sein, dass die extreme Rechte mit RechtsRock längst mehr als »nur Musik« macht. Intervention und Repression sind also dringend geboten, wenn sich der in der extremen Rechten so populäre Slogan »Eines Tages werden sie sich wünschen, wir würden nur Musik machen« nicht wieder und wieder auf schreckliche Weise bewahrheiten soll: *#RechtsRocknicht*



*Drohbotschaft eines neonazistischen T-Shirt-Trägers an seine Gegner*innen (Themar 2019)*

¹² Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus: »1 000 Neonazis auf RechtsRock-Konzert in Thüringen«, <https://youtu.be/vnaKLJJCah8?t=47> [letzter Zugriff: 24.01.2022].

Zur Bedeutung von szeneeigenen Immobilien für RechtsRock in Thüringen

Bereits seit Anfang der 1990er-Jahre hat die rechte Szene ein bis heute ungebrochenes Bedürfnis nach Rückzugsräumen. Treffpunkte nicht-parteilicher loser Neonazigruppen, die sich zunehmend als Kameradschaften verstanden und ab 1995 Jahre häufig als *Thüringer Heimatschutz* auftraten, waren anfangs zumeist Kneipen und Gaststätten, deren Wirt*innen offensichtlich kein Problem mit diesen Kund*innen hatten, aber auch Privatwohnungen und Abbruchhäuser.

Dem *Thüringer Heimatschutz* unter Tino Brandt gelang es zwischen 1996 und 1998, in Heilsberg bei Rudolstadt eine Gaststätte zu pachten. Die Beschaffung dieser Immobilie ist ein erster geglückter Versuch, eigene legale Räume für eine staatlich nicht kontrollierte politische Arbeit zu akquirieren. Nach diesem Muster begannen weitere

Angehörige der extrem rechten Szene, Immobilien entweder zu kaufen, zu pachten oder zu mieten. So eröffneten sich die Räume, die die RechtsRock-Szene benötigte – Auftrittsmöglichkeiten, Proberäume, Tonstudios.

Heute steht der extrem rechten Szene eine Vielzahl von Immobilien zur Verfügung: in Form von Gartengrundstücken, Szenekneipen, gepachteten Industriehallen, Vereinsräumen, Parteiliegenschaften oder auch Privateigentum. Unter Immobilien der extremen Rechten versteht MOBIT Immobilien, die im Besitz von extrem rechten Aktivist*innen sind oder ihnen regelmäßig zur Nutzung offen stehen.

Das Besitzverhältnis allein ist also für die Einordnung wenig aussagekräftig. Entscheidend sind dagegen zwei Kriterien: 1. die regelmäßige



Szeneimmobilie Gasthaus »Goldener Löwe« in Kloster Veßra bei einem Konzert im September 2019

Nutzung und 2. ein sich daraus ergebender Mehrwert für die Szene.¹³ Damit werden Immobilien ausgekammert, die einmalig für Veranstaltungen genutzt werden. Immer wieder gibt es beispielsweise Fälle, in denen Neonazis unter falschen Vorwänden Immobilien für ihre Veranstaltungen anmieten. Der Nutzen für die Szene muss zudem über den reinen Gebrauch als Wohnraum hinausgehen. Die Art der Nutzung kann dabei sehr verschieden sein: hierzu zählen Konzerte, Vorträge und Kampfsporttrainings

ebenso wie Parteitage, interne Vernetzungstreffen oder als Versandlager, Bandproberaum oder Tonstudio. Ob sich die Nutzung an ein breiteres Publikum »nach außen« oder »nach innen« an die Szene richtet, ist nicht entscheidend.

Exemplarisch dafür stehen zwei Immobilien: Das sogenannte *Veranstaltungszentrum Erfurter Kreuz*, früher *Erlebnisscheune*, in Kirchheim im Ilmkreis nahm über Jahre hinweg einen eindeutigen Spitzenplatz ein bei RechtsRock-Veranstal-

¹³ Vgl. MOBIT: »Nach den rechten Häusern sehen – Immobilien der extrem rechten Szene in Thüringen«. Erfurt: 2017. S. 4.

tungen. Zwischen 2007 und 2019 fanden dort 73 Konzerte statt. Die Onlineausgabe der Zeitung *DIE WELT* stellte in einem 2016 erschienenen Artikel Kirchheim und Torgau in Sachsen als Orte mit »auffällig vielen Veranstaltungen« in Deutschland vor.¹⁴ Die Immobilie in Kirchheim war demnach eine der zwei wichtigsten in Deutschland.

Seit dem Jahr 2015 fanden im *Gasthaus »Goldener Löwe«* in Kloster Veßra (Landkreis Hildburghausen) 95 Musikveranstaltungen verschiedenster Formate statt. Die allermeisten sind dem Neonazi Tommy Frenck zuzuschreiben, der den Gasthof betreibt.

Bis das heutige Maß an Zugriffsmöglichkeiten auf Immobilien erreicht war, nutzten Thüringer Neonazis häufig Landgasthöfe. Dort wurden Geburtstags-, Familien- oder sonstige private Feiern angemeldet und die Teilnehmenden über sogenannte Schleusungspunkte zu den RechtsRock-Konzerten geleitet. Das Risiko einer vorzeitigen Beendigung durch die Polizei bestand dort immer. In Immobilien, die entweder der Szene oder aber ihr gewogenen Eigentümer*innen gehören, ist das Ausfallrisiko jedoch minimiert und eine offene Werbung, samt größerem Teilnehmendenkreis, möglich. Die Zunahme der RechtsRock-Konzerte in diesen Immobilien ist durch die

MOBIT-Konzertchronik belegt: Während bis 2013 der Anteil der RechtsRock-Konzerte in Szeneimmobilien meist deutlich unter 50 Prozent blieb, lag er zwischen 2014 und 2019 durchschnittlich bereits bei 70 Prozent. Es zeigt sich ein Anstieg der Aktivitäten im Bereich des RechtsRock und darüber hinaus bei erhöhtem Zugriff der extremen Rechte auf Immobilien. Gerade in ländlichen Regionen Thüringens mit einer Vielzahl leerstehender Gebäude besteht ein kontinuierliches Potential in der Etablierung weiterer RechtsRock-Konzertorte. Im Corona-Jahr 2020 wurden weniger Veranstaltungen in Szeneimmobilien gezählt. Als Erklärung kann sowohl eine wieder verstärkte nicht-öffentliche Bewerbung als auch die Pandemiesituation angeführt werden. Durch Corona-Verordnungen erschien die Ausrichtung von Konzerten in Szeneimmobilien für die Organisatoren unattraktiv bis undurchführbar. In Folge wurde für nur wenige, teils improvisierte Veranstaltungen auf unbekannte Orte ausgewichen.

¹⁴ *Welt.de*: »Das sind die Musik-Pilgerstätten der Neonazis«, vgl: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article152370442/Das-sind-die-Musik-Pilgerstaetten-der-Neonazis.html> [letzter Zugriff: 23.03.2022].

Goldlöwen, Adler und Fliesentische: Rechtsrap und Nationalismus

Von Anna Groß ❖ Anna Groß ist seit 20 Jahren in der politischen Bildung und genderreflektierten Radikalisierungsprävention vor allem mit Fokus auf HipHop und Skateboarding tätig. Sie betreibt ein Musiklabel in Berlin und beobachtet rechte Musik und vor allem Unterwanderungs- und Köderversuche der Szene mittels Rapmusik seit etwa 2010.

Gruppen wie *Advanced Chemistry*, *Fresh Familee* und *Anarchist Academy*, die in ihren Songs Rassismus- und Klassismuserfahrungen thematisierten, gestalteten die Anfänge von Rap¹⁵ auf Deutsch in der BRD Ende der 1980er-/Anfang der 1990er-Jahre. Sie griffen damit eine Jugendkultur auf, die von rassifizierten Jugendlichen in den USA als anti-rassistische Party- und Protestkultur gestartet und durch Kinofilme wie »Wildstyle« und »Beat Street« nach Europa transportiert und verbreitet wurde. In der DDR war es Ende der 1980er die *Electric Beat Crew*, die mit englischsprachiger Rapmusik begann. Den *Fantastischen Vier* gelang mit »Die Da«

1992 die erste Charts-Platzierung mit Rap auf Deutsch.

HipHop ist heute die »größte und einflussreichste Popkultur des Landes«¹⁶, mehr als 40 Jahre alt, sehr divers ausgestaltet und hat viele Subgenres. All dies klingt nicht nach Neonazismus und Rechts-extremismus – und doch nutzen rechte Akteur*innen diese Musik, um junge Menschen für die Szene zu gewinnen. Die Anschlussfähigkeit allerdings fängt schon im *Mainstream-Rap*¹⁷ an.

¹⁵ Rap = Sprechgesang, ein Element der HipHop-Kultur neben DJing (Auflegen), Breakdance (Tanzen) und Graffiti (Sprühen). Manche zählen auch Beatboxing (Rhythmus mit dem Mund erzeugt) dazu.

¹⁶ Jan Wehn/Davide Bortot: »Könnt ihr uns hören?«. Eine Oral History des deutschen Rap, Ullstein, 2019, Vorwort, S. 9.

¹⁷ »Mainstream-Rap« meint hier Rapmusik, die erfolgreich ist, eine hohe Reichweite erzielt und in Musikcharts sowie Radiorotationen stattfindet.

Nationalism sells

2005 erklärte sich *Fler* zum »stabilen Deutschen«, griff zu Symbolen wie Adler, Mercedes und der deutschen Flagge und rappte über die »Neue Deutsche Welle«: »*Ich bin jetzt der Star für's Volk. Denn ich komm' in den Club und trag schwarz, rot, gold.*«

Das gleichnamige Album ist bis heute sein erfolgreichstes Album, hielt sich 16 Wochen in den Charts und schaffte es dort bis auf Platz fünf. Seine Versuche, sich von rechten Haltungen abzugrenzen, waren dabei nicht besonders glaubwürdig. So promotete er auf seiner Facebook-Seite das extrem rechte *Compact-Magazin*, in seinem Video zu »Echte Männer« sind Angehörige des *Hells-Angels-Motorradklubs* sowie muskulöse Männer in Kleidung der in rechten Kreisen beliebten Marke *Thor Steinar* zu sehen.

Fler gab nationalistischen Tönen eine Bühne und verschaffte sich selbst Aufmerksamkeit. Überhöhter Nationalkult traf auf ein Marktsegment mit Kaufkraft und kreierte Nachahmer: »*Ich bin deutsch, auch wenn es Hitler einmal gab*« rappten 2013 *Pedaz* und *Blut & Kasse* aus dem Ruhrgebiet, *Liquid Walker* aus Ostberlin nannte sich im selben Jahr »Deutschrapkanake« und *Sido* verharmloste in seinem Song

»Heimat« (einem Auftragsong für die ARD) 2015 *Pegida*-Anhänger*innen als »Hobbydemonstranten«.

2020 versuchte der bis dahin nur in Untergrund-Rap-Kreisen bekannte Rapper *Cashmo* für Aufmerksamkeit zu sorgen. Sein Song »*Alman*«¹⁸, in dem er »*Deutschenfeindlichkeit*«, »*Geschichtsverdrossenheit*« und das rechte Mantra von »Man darf ja gar nichts mehr sagen« verarbeitete, erreichte mehr als doppelt so viele Klicks als seine bisherigen Songs. Der Song wurde in den meisten Medien sehr kritisch diskutiert. Um diese Diskussion zu führen, wurde *Cashmo* allerdings von allen wichtigen Rapmedien zum Interview eingeladen. So bekam er eine Plattform, die er vor »*Alman*« nicht hatte.

Die Anknüpfungspunkte zu gewaltbereiten Szenen liegen allerdings nicht nur im Patriotismus und Nationalismus, sondern auch in einer bestimmten Männlichkeitsperformance und der Verwendung gewaltvoller Bilder in Texten und Videos. Zudem sind antisemitische Verschwörungsideologien und Antizionismus in manchen Teilen der Deutschrap-Szene fast Konsens. So verströmen *Kollegahs* Texte eine starke Hypermaskulinität. Seine Videos provozieren mit NS-Ästhetik, er nennt sich selbst König, Kaiser, Imperator, Diktator u. v. m. Der Rapper vermarktet eine eigene Fitness-

¹⁸ Türkisch für »Deutsche*r«.

Serie (»*Bosstransformation*«) und veröffentlichte ein teils autobiografisches Motivationsbuch mit dem Titel »Alpha«. In *Kollegahs* Texten geht es oft um Verschwörungsmythen: Er spielt mit antisemitischen Symboliken und Andeutungen wie beim Song »TelVision«, den er zusammen mit *KC Rebel*, *Kianush* und *PA Sports* aufgenommen hat.

Es sind die Verschwörungsmythen der erfolgreichen Rapper, die junge Menschen anregen, sich mit eben jenen zu beschäftigen. Das kann einen Einstieg in antisemitische Weltbilder und Verschwörungsglauben darstellen. So überrascht es wenig, dass der Rechtsrapper Kai Naggert aka *Proto(typ)* andere Musiker wie *Kollegah* und *Fler* als seine Vorbilder betrachtet.¹⁹ *Proto* hat sogar seine eigene Fitness-Serie nach *Kollegahs* Vorbild gestartet: die »*Germanenherausforderung*«.

Patriotismus in Raptexten aus Ostdeutschland

In den letzten Jahren gibt es immer mehr Raptexte, die ostdeutsche Sozialisationsgeschichten thematisieren. Je mehr Rapper*innen sich dem Thema widmen, desto unterschiedlicher sind die Perspektiven und ihre Geschichten. Die Spotify-Playlist »Rap über den Osten« gibt z. B. einen guten, wenn auch längst

nicht vollständigen Überblick über die Vielfalt der Rapper*innen aus Ostdeutschland, die ihre Sozialisation zum Thema ihrer Songs machen.

Manchem Rapper gelingt es hier allerdings nicht, ohne nationalistische Töne auszukommen. So präsentiert der sächsische Rapper *Pie Kei* ein ganz bestimmtes Männlichkeitsbild: »*gut gepflegt*«, »*gut gebaut*«, »*raue Hände*«, »*Rücken wie ein V*«, betonter Zusammenhalt, anders als die »Anderen«. Hier meint er eine Abgrenzung gegenüber Hipstern, »*Migra-Rappern*« und Linken. Seine Texte sind deutlich anti-links, homofeindlich und vermitteln rassistische Grundtöne. Weiblichkeit kommt erst gar nicht vor. *Pie Keis* Ostdeutschland ist weiß, männlich und muskulös, seine Reichweite aber bisher eher gering (knapp 8.500 Abonnent*innen auf Youtube, Stand Dezember 2021).

Corona-Mythen

Die *Rapbellions*, ein Zusammenschluss von verschwörungsideologischen Rappern und Musikern, produzierten 2021 zusammen mit dem antisemitischen Popsänger Xavier Naidoo mit »Ich mach da nicht mit« einen Titel, in dem sie Verschwörungsmythen rund um Covid-19 verbreiten. Auch ihr Song

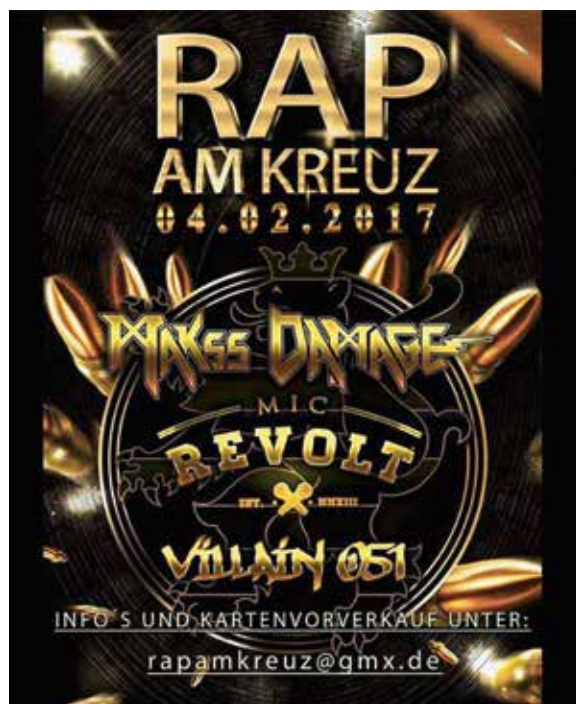
¹⁹ So berichtet es T. Ginsburg in: Ginsburg, Tobias: »Die letzten Männer des Westens«. Rowohlt 2021.

»Goldlöwen« umfasst Themen der Coronaleugnungszone und erreichte in vier Monaten fast 100.000 Klicks auf Youtube. Diese Musik wird gern genutzt für Mobilisierungs- und Dokuvideos von Corona-Protesten. Einige der Rapper, die sich bei den *Rapbellions* wiederfinden, kommen aus einem religiösen, zum Teil okkulten Umfeld, thematisieren Glauben in ihren Texten, so z. B. der Rechtsrapper *Galstarr*, der Thüringer *Scep* und *Ukvali*, der auch in einschlägigen Telegram-Gruppen anzutreffen war.

Screenshot aus den sozialen Medien zur Bewerbung des Rechtsrap-Konzertes Rap am Kreuz im Januar 2017 in Kirchheim

Von Patriotismus und Antisemitismus bis zum NS-Rap

Das Spektrum reicht von Verschwörungsmethoden über Patriotismus und Nationalismus in Raptexten, die es auch in die Charts schaffen, bis hin zu strategisch eingesetztem Rechtsrap bzw. auch NS-Rap. Die Übergänge sind oft eher fließend. Viele der aktuell aktiven Rechtsrapper (meist sind es Männer) sind selbst mit Rapmusik aufgewachsen und ziehen dort für sich die menschenfeindlichen und nationalistischen Untertöne heraus. Hierin zeigt sich die Anknüpfungsfähigkeit dieser Themen im Mainstream-Rap mit den



Inhalten der Rechtsrapper. Wichtiger Unterschied zwischen Mainstream- und Rechtsrappern: Letzter genannte verfolgen klare Strategien für die Szene und verbreiten Propaganda-Inhalte. So wollen sie Jugendliche mit Musik ködern, ihre rassistischen Phrasen verbreiten, für die Ideologie werben, nutzen Musik als Vehikel zum Erreichen von neuem (und altem) Publikum. Der Ursprung des HipHop als anti-rassistische, anti-klassistische Bewegung ist den Rechtsrappern dabei egal. Kulturelle Aneignung ist ein altbekanntes Mittel zum Zweck. Ihre popkulturellen Anleihen, rechtsextremen Kopien und Unterwanderungsversuche der Rapszene dienen dem Zweck der Mobilisierung und Erreichbarkeit. Längst verstummt scheinen die Skeptiker*innen der rechten Szene, die Rap als »Schwarze Jugendkultur« ablehnen. Meist treten Rechtsrapper eher im Rahmen von RechtsRock-Veranstaltungen auf, was dort aber nicht jede*m gefällt.

Es gab bisher nur ein reines Rechtsrap-Konzert in Thüringen: *Rap am Kreuz* (2017) in Kirchheim, bei dem *Mic Revolt* (Thüringen), *MaKss Damage* und *Villain051* vor 120 Besucher*innen auftraten. Zu klassischen RechtsRock-Konzerten kamen an diesen Veranstaltungsort meist deutlich mehr Personen. Der Erfolg der Rechtsrapper ist vor allem online zu beobachten: 2019 gelang es *Chris Ares*, bürgerlich Christoph

Zloch, zusammen mit *Prototyp*, bürgerlich Kai Alexander Naggert, erstmals, in die deutschen Amazon- und Apple-Charts zu kommen. Ihr Titel »Neuer Deutscher Standard« erreichte kurzzeitig Platz eins der Amazon-Charts sowie Platz sechs der Apple-Download-Charts und konnte damit ein wichtiges Ziel der Identitären Bewegung – junge Leute und neue Zielgruppen zu erschließen – zumindest kurzzeitig erreichen, bevor die Unternehmen nach heftigen Protesten den Verkauf stoppten. *Chris Ares*, der vom bayerischen Verfassungsschutz beobachtet wird, ein extrem rechtes Netzwerk *Bund Deutscher Patrioten* gründete und immer wieder mit jugendkulturell affinen Mobilisierungsstrategien auffällt, hatte zunächst große Pläne für den Rechtsrap. So versuchte er das Jahr 2020 zum »Jahr des Heimatrap« zu machen. Doch dann folgten Löschungen. Durch erfolgreiche Proteste aus der Zivilgesellschaft wurden *Chris Ares'* Musik- und Social-Media-Kanäle nach und nach entfernt. Im Herbst 2020 verkündete *Chris Ares* seinen Rücktritt von der Rechtsrap-Bühne.

Die Rechtsrapper von *NDS Records* versuchen, auch ohne ihn weiter an die Erfolge von *Chris Ares* anzuknüpfen. Ihre Strategie: in den Charts zu landen, um damit Menschen außerhalb der rechten Szene zu erreichen. Die Anknüpfung an die Deutschrapszene, z. B. über Foren und soziale Medien, gelingt den Rechtsrappern

Die beiden Rechts-
rapper Proto und
Bloody32 posieren
für ihr Video vor
dem Nachbau eines
Wehrmachtspanzers
in Dresden.



bisher nicht – die Chartplatzierungen aber doch.

Von Frühling 2021 bis Januar 2022 wurden zehn *NDS*-Rechtsrap-Songs veröffentlicht, die vermuten lassen, dass ein großer Aufwand für die Video- und Soundproduktion betrieben wurde und wird. So zeigen sich *Proto* und *Bloody32* im Video zu »300« vor einem Nachbau eines Wehrmachtspanzers und veröffentlichten Ende 2021 eine gemeinsame EP mit Rechtsrap-Tracks unter dem Titel »Leitwolf«. Das Video zu »300« erhielt im Oktober nach nur einer Stunde auf Youtube bereits über 1.100 Likes.

Die Rechtsrapper filmen sich bei Gesprächen, die sie harmlos mit »Auf entspannt am Fliesentisch« betiteln, u. a. mit der rechten Musi-

kerin *Runa* (mittlerweile Ex-Frau von *Proto*), eine der wenigen Frauen, die als Akteurin in diesem Rechtsrap-Zusammenhang auftaucht. Sie veröffentlichten Videos vom Aufbau ihres Tonstudios, sprechen über ihre nächsten Veröffentlichungen. Doch nicht nur die Videos, auch die Reime und der Sound der Rechtsrapper werden professioneller und zeigen eine Steigerung zu den rumpeligen Klängen der Rechtsrocker, die es mal mit Rap versuchten wie *Mic Revolt* oder *n'Socialist Sound-system*. Auch der Wahlthüringer Julian Fritsch aka *MaKss Damage* hatte mit seinen NS-Rap-Tracks weniger Soundqualität zu bieten, als es im Jahr 2021 den Rechtsrapper*innen aus der Bautzner Region zu gelingen scheint. Und sie trumpfen mit Reichweite. Der Kanal der *NDS Records* hat Ende 2021 knapp

22.000 Abonnent*innen. Das sind viel weniger Abonnent*innen als bei den großen Deutschrapp-Acts, aber es sind auch nicht wenige! Die Rechtsrapper*innen verstehen die Regeln und Gesetzmäßigkeiten des Internets, umgehen Löschungen, melden sich bei Streamingplattformen unter verschiedenen Namen an. Ob sie allerdings offline eine große Wirkung erzielen, ist zu bezweifeln. Auffällig sind allerdings die Bemühungen der Rechtsrap-Akteur*innen, eine rechte Hochburg in der Region um Bautzen aufzubauen. Die großen Pläne zur Gestaltung eines Dorfes mit Jugendclub als Treffpunkt, Fitness- und Tonstudio sowie rechten Geschäften wurden durch erfolgreiche Proteste aus der Zivilbevölkerung zunächst gekippt, doch der Umzug von *Proto*, *Primus* und anderen rechten Musiker*innen aus dem Ruhrgebiet nach Sachsen ist nicht ungefährlich und muss weiter beobachtet werden.

Entwicklungen der Rechts-Rock-Konzerte in Thüringen in Zahlen (2007–2021)

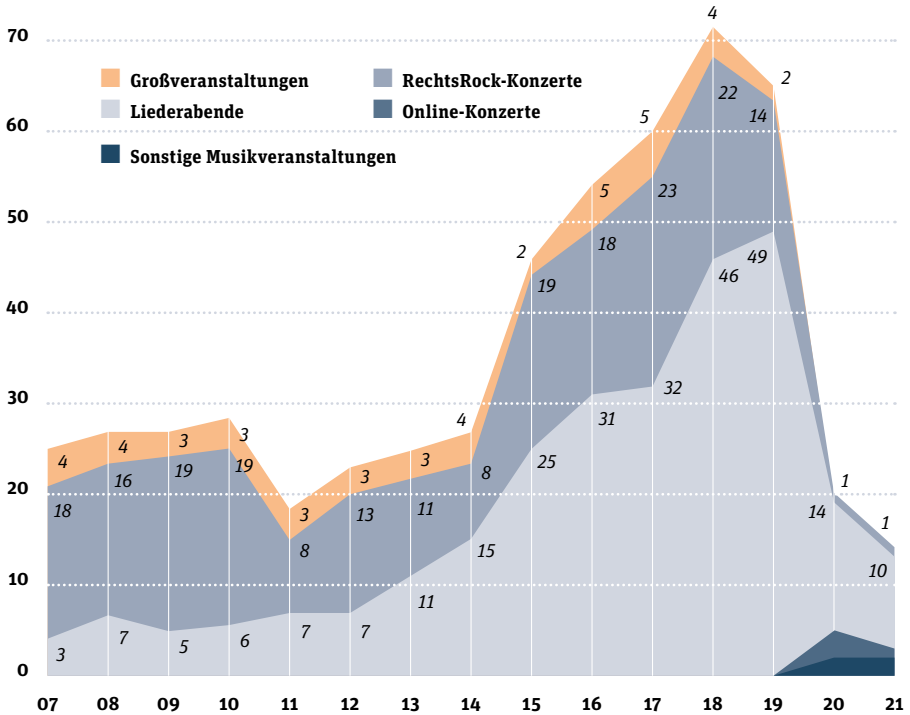
Seit 2007 zählt MOBIT bekannt gewordene RechtsRock-Konzerte in Thüringen. Von einer höheren Dunkelziffer ist auszugehen.

Die Gesamtanzahl der Musikveranstaltungen von 2007 bis Ende 2021 beläuft sich auf 531. Darunter finden sich Liederabende im kleinen Kreis der lokalen Szene bis zu Massenveranstaltungen mit hunderten bis tausenden Besucher*innen sowie Online-Konzerte.

Der Durchschnitt des jährlichen Konzertaufkommens betrug in den Jahren 2007–2014 nach den MOBIT-Zählungen 25 Konzerte pro Jahr, bei einer Schwankung zwischen 18 und 28 Konzerten. Seit 2015 stieg die Anzahl jährlicher RechtsRock-Konzerte deutlich. Ein Zusammenhang kann hergestellt werden mit dem Nutzungsbeginn des durch einen Neonazi-Funktionär gepachteten Gasthauses im Süden Thüringens als auch durch eine enge Zusammenarbeit von Thüringer Neonazi-Funktionären mit einem gewissen Erfahrungsgrad in der

Organisation von RechtsRock-Veranstaltungen. Das Jahr 2018 markierte einen Höhepunkt mit 72 Musikveranstaltungen. Dies bedeutete statistisch 1,3 Konzerte pro Kalenderwoche des Jahres.

Im Jahr 2019 sank das Konzertaufkommen um etwa zehn Prozent auf 65 ab. Vor allem Balladenabende bzw. Akustik-Konzerte bildeten mit 49 Veranstaltungen den Schwerpunkt. Die auf den ersten Blick »ungefährlicher« erscheinenden Liederabende sind in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen: Zum einen sind nicht selten Protagonisten der altbekannten Bands der extrem rechten Musikszene mit ihren Liedern unplugged zu erleben. Zum anderen werden Liederabende zum Aufbau und zur Pflege neonazistischer Netzwerke genutzt. Die über Texte und Ansagen vermittelten Botschaften sind keineswegs harmloser als



MOBIT unterscheidet in RechtsRock-Konzerte, Liederabende und Großveranstaltungen angemeldet nach dem Versammlungsrecht. 2020 kamen die Rubriken »Sonstige Musikveranstaltung« und »Online-Konzerte« hinzu.

Inhalte von RechtsRock-Songs. Gleichzeitig bedeuten Liederabende für die Veranstalter*innen einen geringeren organisatorischen Aufwand.

Der starke Abfall der Konzertzahlen im Jahr 2020 ist mit den Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch die Corona-Pandemie zu erklären. Knapp 37 Prozent der gezählten Musikveranstaltungen fanden noch vor den Mitte März 2020 verordneten

Maßnahmen statt. Konzerte, wie sie die Szene sich wünscht, konnten weder geplant noch in der gewohnten Öffentlichkeit durchgeführt werden. Beispielsweise äußerte der Bewegungsunternehmer Tommy Frenck, dass er unter diesen – von ihm als unsicher eingeschätzten – Umständen keine Veranstaltungen plane.²⁰ Ab März 2020 fanden nur noch sieben Liederabende in kleinerer Runde, zwei sonstige Musikereignisse und drei Online-Konzerte

²⁰ Gasthausgespräche 008, ab 08:30 min – <https://www.youtube.com/watch?v=Tl0swOF7aeI> [letzter Zugriff: 26.11.2021].

statt. Dies setzte sich auch im zweiten Corona-Jahr fort. Im Jahr 2021 fanden zehn Liederabende, nur ein »klassisches« RechtsRock-Konzert, ein Online-Konzert, zwei sonstige Musikveranstaltungen und keine einzige Großveranstaltung statt. Gerade hier schien der notwendige organisatorische Aufwand mit den Unsicherheiten und behördlichen einschränkenden Auflagen als unverhältnismäßig zu gelten. Letztlich wies das Jahr 2021 nur 14 Musikveranstaltungen auf.

Beispiele für im Internet zu findende Online-Konzerte des Jahres 2020



Verankert und etabliert – die Thüringer RechtsRock-Szene

Von Jan Raabe ✦ Der Verfasser dieses Textes, Jan Raabe, engagiert sich bei *Argumente und Kultur gegen rechts e.V.*, ist langjähriger Beobachter der bundesdeutschen RechtsRock-Szene, regelmäßiger Autor in Fachpublikationen sowie Mitherausgeber und -verfasser des Standardwerkes »RechtsRock. Bestandsaufnahmen und Gegenstrategien«.

In kaum einem anderen Bundesland gibt es, bezogen auf die Anzahl der dort lebenden Menschen, mehr Bands, Verbände und Events der sogenannten RechtsRock-Szene als in Thüringen – jener Szene, die sich rund um eine Musik gebildet hat, die rassistische bis neonazistische Inhalte transportiert. Diese Szene verfügt über eigene Strukturen in Form von Veranstaltungsorten, Plattenlabels, Läden und zum Teil auch Kneipen. Aus dieser Szene heraus wird einerseits eine Alltagskultur gelebt, die Nationalismus, Antisemitismus und die Verherrlichung des Nationalsozialismus transportiert und die sich z. B. in speziellen Bekleidungsmarken wie *Ansgar Aryan* oder in T-Shirts mit entsprechenden Motiven ausdrückt. Immer wieder werden aber auch besondere, außeralltägliche Events organisiert. Erinnert sei hier nur an die Großkonzerte, die im Jahr

2017 mit bis zu 6.000 Teilnehmer*innen im thüringischen Themar stattgefunden haben. Die Gefahr, die von dieser Szene ausgeht, wurde zuletzt deutlich, als die Polizei im Februar 2021 gegen die Gruppierung *Turonen* vorging. Im Rahmen von Durchsuchungen gegen die rockerähnliche Gruppe, welche auch Konzerte organisierte und z. B. auf den neonazistischen Großkonzerten in Themar als »Security« agierte, wurde deutlich, dass diese nicht nur neonazistische Musik produziert hat, sondern von der Staatsanwaltschaft auch wegen Straftaten im Bereich der organisierten Kriminalität, darunter Drogenhandel, verfolgt wird. Die sehr aktive und virulente Szene in Thüringen hat sich im Laufe der letzten 30 Jahren entwickelt. Es handelt sich dabei um eine gewachsene und eng vernetzte Struktur; weniger wie eine hierarchische Partei aufgebaut, als vielmehr



Thüringer Neonazis – teilweise Turonen, teilweise später im Ballstädt-Prozess Verurteilte – als Helfer 2016 in Hildburghausen

wie ein eng verknüpftes Netzwerk aus politischen, persönlichen und geschäftlichen Kontakten. Heute verfügt die Thüringer Szene über erfahrene Kader, mehr oder weniger bekannte Bands und eine große Zahl an Szenegänger*innen, welche z. B. auch für die Durchführung der Großevents unterstützend zur Verfügung stehen. Dabei fungieren sie etwa als Aufbauhelfer, arbeiten hinter der Theke oder an einem der Verkaufsstände. Konzerte mit mehreren tausend Teilnehmenden brauchen Dutzende, wenn nicht gar Hunderte von Helfer*innen. Eine solche Szene bildet sich nicht von heute auf morgen, sie muss sich

entwickeln, Erfahrung sammeln und lernen. Erinnerung sei daran, dass ohne die Szene-Strukturen des *Thüringer Heimatschutzes*²¹ die Politisierung und Organisierung der Mitglieder der rechtsterroristischen Gruppe *Nationalsozialistischer Untergrund* nicht denkbar gewesen wäre. Ohne die Unterstützung aus der Szene, gerade aus dem Bereich der Musiknetzwerke, hätten dessen Mitglieder ihre Mordtaten nicht begehen können.

In diesem Artikel soll die Bedeutung des RechtsRock in Thüringen und dessen Strukturen Ende 2021 dargestellt werden. Dabei werden

²¹ Der *Thüringer Heimatschutz (THS)* war ein übergeordneter Zusammenschluss einzelner neonazistischer Kameradschaften in Thüringen in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre.

auch die letzten zwei Jahre, welche von der Corona-Pandemie geprägt waren, berücksichtigt, denn die Pandemie hatte auf diesen Bereich – wie auf fast alle Bereiche der Gesellschaft – erheblichen Einfluss.

Ausdruck lokaler Szenen

Bands haben eine hohe Bedeutung für die RechtsRock-Szene. Die Liedtexte transportieren die Ideologie der extremen Rechten, sie ermöglichen den Szenegängern, sich zu dieser Gruppierung zu bekennen und formulieren das »Wir« dieser neonazistischen Zusammenschlüsse. Ohne die Bands gäbe es keine Konzerte und Liederabende, auf denen diese Gemeinschaft erlebt und ausgelebt werden kann. Lokal sind die Bands oftmals Kristallisa-

tionspunkte der Szene. Die Musiker und wenigen Musikerinnen sind kleine Stars mit zumeist umfangreichen Kontakten und Wissen – Wissen über Konzerte, Tonträger, die Musik als solche und natürlich über die Menschen, die zur Szene gehören und in ihr aktiv sind. Sie fungieren als Role-Models, denen die Szenegänger*innen folgen, sei es zum Konzert, aber auch zur Demonstration gegen die Corona-Schutzmaßnahmen. Sie sind Vorbild und geben Orientierung.

In dem kleinen Bundesland Thüringen sind im bundesweiten Vergleich überproportional viele Bands aktiv. Unter den ca. 15 Bands, die im Jahr 2021 neue Songs veröffentlichten oder live auftraten, sind »Altgediente« wie die Band *Unbeliebte Jung*s

Die Neonazis Steffen Richter und Julian Fritsch (MaKss Damage) im Einsatz 2017 in Themar



aus Sonneberg, die seit 2005 aktiv ist, oder *12 Golden Years* aus Apolda, die sich 2007 gegründet haben. Es finden sich aber auch jüngere Bands wie *Gebirgsjäger*, die erst 2020 in Erscheinung traten. Einige Bands verbinden in ihren Liedtexten den Skinheadkult mit Rassismus und Nationalismus, wie etwa *Gedeih & Verderben*. Für andere, wie *Treue-Orden* aus Ballstädt, steht der Nationalsozialismus im Fokus der Texte. Auch musikalisch und damit oft auch optisch unterscheiden sich die Bands. *Totenburg* aus Gera spielt Black Metal, *Radikahl* aus Weimar Rock und *MaKss Damage* rappt. Zu den Bands kommen noch knapp zehn aktive Liedermacher*innen. In diesem Kontext ist die Liedermacherin Franzzy Schulz aka *Varghona* hervorzuheben, denn Frauen stellen auf den RechtsRock-Bühnen Ausnahmen in dieser absolut männlich dominierten Szene dar.

2021 übersiedelten zwei bundesweit bedeutende Musiker der extremen Rechten von Nordrhein-Westfalen nach Thüringen: Marco Bartsch, der Sänger der Band *Sleipnir*, und Julian Fritsch, besser bekannt als *MaKss Damage*, der wohl bekannteste neonazistische Rapper Deutschlands. Neben den aktuell aktiven Bands existierten eine Reihe weiterer Bands, die aktuell inaktiv sind oder die sich aufgelöst haben. Es ist aber damit zu rechnen, dass ein Teil der Bands wieder aktiv wird oder dass Musiker dieser Bands in neuen

Projekten spielen werden, zum Beispiel wenn eines der Bandmitglieder zu einer Haftstrafe verurteilt wird oder sich einfach aus der Szene zurückzieht.

RechtsRock in Zeiten der Pandemie

Für den 15. Mai 2020 wurde ein »Liederabend mit Ricky und Martin von *Unbeliebte Jungs*« angekündigt. Der Durchführung eines solchen Events machten die damals geltenden Corona-Schutzmaßnahmen einen Strich durch die Rechnung. Um den Fans und Anhänger*innen jedoch trotzdem etwas zu bieten und sie bei der Stange zu halten, versuchten die aus Sonneberg kommenden Ricky Nixdorf und Martin Schmidt es mit einer Übertragung per Livestream auf den Kanälen von Facebook und Telegram. Auch andere deutsche und internationale RechtsRock-Bands boten ab 2020 aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gestreamte Online-Konzerte oder zumeist Liederabende an. Von besonderem Erfolg waren diese jedoch nicht gekrönt, weder qualitativ noch quantitativ. Zum einen fanden sich im Livestream nur wenige Personen ein, zum anderen fehlte diesen Events auch das soziale Miteinander wie das Treffen von Gleichgesinnten, das Erlebnis in der Gruppe, das gemeinsame Feiern und Biertrinken. Aus diesen Gründen fiebert

die Szene dem Ende der Pandemie entgegen.

Orte der Gemeinschaft

Zusammenzukommen und Gemeinschaft zu erleben, sei es nun bei neonazistischer Musik oder nur zum gemeinsamen Bier, ist wichtig, damit sich eine rechte Szene bilden kann. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 sind Treffen und gemeinsame Aktivitäten schwierig. Genau wie andere Teile des öffentlichen Lebens und der Kultur betreffen diese Einschränkungen auch die extreme Rechte und den Bereich extrem rechter Musik. 2019 fanden in Thüringen 65 Veranstaltungen mit extrem rechter Musik statt. Neben Sachsen ist Thüringen damit das Bundesland mit der höchsten Anzahl an extrem rechten Musikveranstaltungen. Durch die Einschränkungen in der Pandemie nahm die Zahl der Veranstaltungen stark ab, nur 14 Veranstaltungen wurden im Jahr 2021 gezählt, wobei es sich überwiegend um kleinere Liederabende handelte. Die fehlende Planungssicherheit dürfte die Organisatoren davon abgehalten haben, größere Konzerte zu organisieren, denn deren Ausfall würde erhebliche finanzielle Verluste mit sich bringen.

In der Zeit der Pandemie nahm auch die sonst enorm hohe Bedeutung der öffentlichen oder zumin-

dest szenen-öffentlichen Treffpunkte ab. Die *Gaststätte »Goldener Löwe«* in Kloster Veßra, die Tommy Frenck 2015 eröffnete und in der eine Vielzahl von Veranstaltungen, auch Konzerte, stattfanden, war zeitweise geschlossen. Im *Flieder-Volkshaus* in Eisenach, in dem sich die Landesgeschäftsstelle der Thüringer NPD befindet und das im Besitz eines NPD-Mitglieds ist, fanden seit 2013 mindestens 43 Musikveranstaltungen der extremen Rechten statt. Doch auch im *Flieder-Volkshaus* musste der Betrieb weitgehend eingestellt werden. Als letzte Veranstaltung fand dort am 17. Oktober 2021 ein Liederabend statt, auf dem Michael Regener auftrat, der wegen seiner Tätigkeit als Sänger der Band *Landser* zu einer Haftstrafe verurteilt wurde.

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen führten zum Rückzug der Bands in Proberäume und Tonstudios. Mit Folgen: In den Jahren 2020 und 2021 erschienen wieder etwas mehr RechtsRock-Tonträger als in den Jahren zuvor.

Nicht mehr zur Verfügung stand ab April 2021 das *»Obersalzberg«*, eine ehemalige Gaststätte in Sonneberg, welche gleichzeitig Proberaum der Band *Unbeliebte Jungs* als auch Veranstaltungsort für Konzerte war. Das Gebäude brannte ab, es wird von einem Anschlag ausgegangen. Kurz darauf kam es auch zu Brandstiftung in der *Gaststätte »Goldener Löwe«* von Tommy Frenck.

Die »Profis« des RechtsRock-Business

Mit RechtsRock Politik zu machen, bietet den Vorteil, dass die Empfänger*innen der Botschaften auch noch für diese zahlen – sei es für die CDs oder LPs mit den Nationalsozialismus verherrlichenden Liedtexten oder für Merchandise-Artikel wie T-Shirts mit einschlägigen rassistischen Slogans und Motiven. Eine Reihe von Akteur*innen verdient mit dem RechtsRock seit Jahren von Thüringen aus ihren Lebensunterhalt, indem sie Musiklabels oder Versandhandel betreiben, Tonträger produzieren oder Bekleidung verkaufen.

Thorsten Heise aus Fretterode ist einer der bundesweit wichtigsten Kader des Neonazismus. Er betreibt den *WB-Versand* und produzierte seit ca. 1999 mindestens 60 CDs. Darunter sind auch illegale Produktionen, die Heise über Untergrundstrukturen vertrieb. Thorsten Heise war ein wichtiger Akteur für das internationale Musiknetzwerk *Blood & Honour* und dessen bewaffneten Arm, die Terror propagierende Organisation *Combat 18*.

Patrick Weber aus Sondershausen betreibt seit 2005 den Versand und das Label *Germania Records/Versand*. Der aktuelle NPD-Landesvorsitzende veröffentlichte inzwischen fast 50 CDs.

Die Bedeutung des Versandes *Druck 18* von **Tommy Frenck** liegt hingegen weniger in den Tonträger-Produktionen als vielmehr in seinem breiten Warenangebot. Von Bettwäsche mit nationalistischen Motiven bis zum Schlagstock ist hier alles erhältlich, was das Nazi-Herz begehrt.

Erst seit kurzem ist in Thüringen das Label *Das Zeughaus* ansässig. Vorher betrieb es **Jens Hessler** vom bayerischen Presseck aus. Mitte 2021 wurde bekannt, dass Hessler seine Immobilie in Bayern verkauft hat. Kurz darauf wechselte die Adresse des Labels nach Apolda; verantwortlich für die Firma ist jetzt **Fabian Kellermann**. Beunruhigend ist, dass im Laufe des Jahres 2021 gleich drei weitere wichtige Label

Das neonazistische Musiklabel Das Zeughaus unterstützte bereits 2016 die thüringische Großveranstaltung Rock gegen Überfremdung in Kirchheim.



und Versandhandel des RechtsRock ihre Adressen veränderten und jetzt angeben, statt in Schleswig-Holstein im thüringischen Artern ansässig zu sein. Konkret sind das die *Gjallarhorn-Klangschmiede*, *Wewelsburg Records* und *Front Records*. Alle drei sind inzwischen unter dem Dach der von **Nils Budig** geführten Unternehmergeellschaft *Küsten Textil* zusammengefasst. Gemein ist diesen Labels, dass sie bisher auffällig starke Bezüge zur neonazistischen »Bruderschaft« der *Hammerskins*, der aktuell wichtigsten deutschen Organisation im RechtsRock, aufweisen. Der Vollständigkeit halber sei auch der Zuzug des Händlers *Der Versand* erwähnt, der 2019 vom niedersächsischen Bovenden ins thüringische Brattendorf wechselte.

Auch wenn die Thüringer Labels nicht an die Umsatz- und Produktionszahlen der beiden größten RechtsRock-Produzenten in Deutschland – *PC-Records* aus Chemnitz und *Opos-Records* aus Lindenau – heranreichen, so ist inzwischen doch ein bedeutender Teil der deutschen Labels in Thüringen ansässig. Und diese Firmen sind ein wichtiger Bestandteil der Szene. Sie ernähren ihre Betreiber und ermöglichen es ihnen, sich hauptberuflich um ihre menschenverachtende Politik zu kümmern. Sie unterstützen Projekte der Szene mit Geld und Propaganda. Dass inzwischen so viele Labels des extrem rechten Musikmarktes

in Thüringen ansässig sind, verweist darauf, dass sich die Betreiber hier wohl fühlen und für sie gute Bedingungen existieren – sei es die umgebende Szene aus gleichgesinnten Bands, seien es die neonazistischen Parteien und Kameradschaften oder die eigenen Räume für Kampfsport, Orte für Konzerte und Ähnliches.

Etabliert

Viele der Akteur*innen der unterschiedlichen Bereiche des RechtsRock in Thüringen, ob Bandmitglieder, Organisator*innen von Konzerten oder Betreiber*innen von Versandhandel und Labels, sind seit 10, 15 oder 20 Jahren aktiv, einige sogar noch länger. In dieser Zeit haben sie viele Erfahrungen gesammelt. Sie wissen, wie Konzerte oder CD-Produktionen verdeckt organisiert werden können, sie haben zahlreiche Kontakte, können Material beschaffen und Personen mobilisieren. Sie haben Orte geschaffen und etabliert, an denen die Szene lokal, regional und teilweise auch deutschlandweit zusammenkommt.

Betrachtet man die Zahl der Bands, Labels und Versandhandel aus Thüringen, dann sind diese im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich im Freistaat vertreten. Bei den Nazi-Konzerten war Thüringen im Pro-Kopf-Vergleich über Jahre ein Spitzenreiter. Coronabedingt konnten in den letzten zwei Jahren

kaum Konzerte und nur sehr wenige Liederabende stattfinden; es ist aber nicht davon auszugehen, dass durch die Pandemie die Szene nachhaltig an Bedeutung verliert. Zu gefestigt sind die Weltbilder und die kulturellen Praxen bei den Szenegänger*innen, als dass zu hoffen wäre, dass sich hier durch die Pandemie etwas nachhaltig verändern würde. Gerade angesichts der über mehr als 30-jährigen Geschichte der Thüringer

Strukturen und Szene der extremen Rechten und des Neonazismus steht zu befürchten, dass diese die aktuell nicht möglichen Aktivitäten, wie die Durchführung von Konzerten und Festivals, wieder aufnehmen werden, sobald es die Pandemie planungssicher zulässt.



Vor der Pandemie war das Angebot an Rechts-Rock-Veranstaltungen breit gefächert.

Großveranstaltungen – Thüringens Besonderheit

Die höchste mediale und öffentliche Aufmerksamkeit entfällt regelmäßig auf RechtsRock-Großveranstaltungen, die Kombination politischer Kundgebungen mit Musikdarbietungen. Jedoch sollte das nicht darüber hinwegtäuschen, dass ihr Anteil an der Gesamtzahl der seit 2007 gezählten 531 RechtsRock-Konzerte nur bei etwa zehn Prozent liegt. Sie bilden also nur einen kleinen Teil einer deutlich größeren Gesamtzahl des Konzertaufkommens in Thüringen.

Am 1. Juni 2002 meldeten die *Nationale Jugend Jena* und der damalige NPD-Kreisverband den ersten *Thüringentag der nationalen Jugend* an. Neben fünf Rednern traten zwei Liedermacher und eine Band auf. Er fand in den darauffolgenden Jahren meist an verschiedenen Orten statt. Im Jahr 2003 startete in Gera ein jährliches Groß-Event, das später *Rock für Deutschland*

genannt wurde. Da diese Veranstaltungen, im Unterschied zu anderen Konzerten, als politische Versammlungen angemeldet werden, fallen sie in manchen staatlichen Quellen nicht unter die Kategorie »Konzerte« (Vergnügungsveranstaltungen), sondern werden als »Kundgebungen« geführt. MOBIT zählt sie jedoch wegen ihres relevanten musikalischen Programmanteils zu den Konzerten.

Die beiden Veranstaltungen – *Thüringentag der nationalen Jugend* und *Rock für Deutschland* – fanden je 13 Mal statt. In den Jahren 2005, 2007, 2008 und 2009 veranstalteten Jenaer Neonazis das *Fest der Völker*; Bandauswahl und Redner*innen ließen Bezüge zum damals schon verbotenen *Blood-&-Honour*-Spektrum erkennen. Von 2007 bis 2014 fanden jährlich mindestens drei derartige Großveranstaltungen



Neonazistische Großveranstaltungen im Wandel der Zeit: 2. Thüringentag der nationalen Jugend 2003 in Gotha (Bildquelle: privat) und 2. Rock gegen Überfremdung 2017 in Themar



im öffentlichen Raum statt. Im Jahr 2011 begann beispielsweise im nordthüringischem Leinefelde die Reihe *Eichsfeldtag* und 2014 in Hildburghausen *LiveH8* bzw. *Rock für Identität*. Zudem fanden in den Jahren 2014 und 2016 *In.Bewegung*-Events in Sondershausen statt. Die insgesamt bis Ende 2019 stattgefundenen 55 Großveranstaltungen mit Open-Air-Charakter belegen Thüringens Vorreiterrolle bei solchen Veranstal-

tungen. Kein anderes Bundesland weist eine vergleichbare Anzahl, Vielfalt und Konstanz bei derlei Veranstaltungen auf. Unter den Einschränkungen der Pandemie 2020 und 2021 wurden Veranstaltungen dieses Typs nicht organisiert.

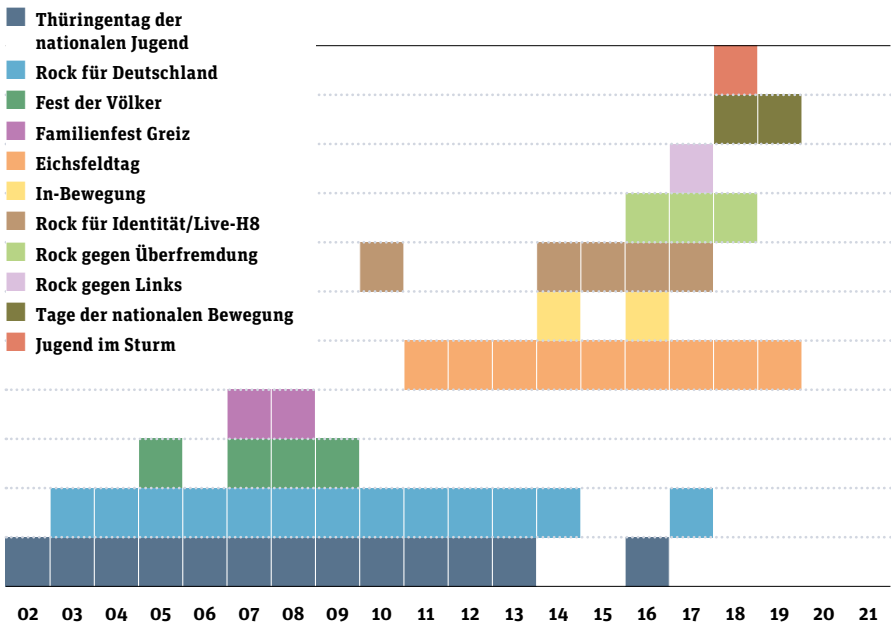
Nach öffentlicher Datenlage besuchten seit 2002 insgesamt mehr als 40.000 Personen Musik-Großver-

anstaltungen der extrem rechten Szene in Thüringen. Stark anzunehmen ist, dass viele Neonazis an diesen Events mehrfach teilnahmen. Die tatsächliche Anzahl der Teilnehmenden fällt daher geringer aus. Für den Aspekt der Einnahmen durch diese Konzerte ist diese Zahl dennoch bedeutsam.

Der *Thüringentag der nationalen Jugend* lockte einmalig 750 Personen, in den anderen Jahren verzeichnete man zwischen 100 und 350 Teilnehmende. Hingegen lagen die Teilnehmendenzahlen bei den *Live-H8-/Rock für Identität*-Veranstaltungen seit 2015 meist über der 1.000er-Schwelle. Insgesamt über-

schritten zehn der 55 Musik-Großveranstaltungen die 1.000er-Marke. Die Hälfte dieser Events fand zwischen 2016 und 2019 statt.

2017 markierte den vorläufigen Höhepunkt der RechtsRock-Events in Thüringen. Es wurden gleich fünf Großveranstaltungen ausgerichtet. Drei davon überschritten die 1.000er-Besuchermarken und fanden zudem innerhalb von drei Monaten statt. Das *Rock gegen Überfremdung II* am 15. Juli 2017 in Themar stellte dabei nicht nur das bislang größte Neonazi-Konzert in Thüringen dar, sondern gehört mit seinen ca. 6.000 Teilnehmenden auch bundesweit zu den meist-



Neonazistische Großveranstaltungen in Thüringen in den Jahren 2002–2021. Während manche Großveranstaltungen immer am selben Standort stattfanden, wechselten andere Formate die Orte. In den Pandemie Jahren 2020 und 2021 wurden solche Veranstaltungen nicht organisiert.



Die von der Bruderschaft Thüringen/Turonen organisierte Großveranstaltung Rock gegen Überfremdung wurde 2016 auch international über eine Internetseite des in Deutschland verbotenen Blood-&-Honour-Netzwerkes beworben.

besuchten rechtsextremen Konzerten in der Geschichte der Bundesrepublik.

Maßgeblich verantwortlich für die Organisation von Großveranstaltungen war die Gruppierung *Bruderschaft Thüringen (Turonen/Garde 20)*, ein langjährig bestehendes Neonazi-Netzwerk – zum Teil Musiker aus extrem rechten Bands – mit Verbindungen zu den rechtsterroristischen internationalen Netzwerken *Blood & Honour* und *Combat 18*. Die langjährigen Aktivitäten im Rechts-Rock-Geschäft umfassen neben dem Betreiben eines extrem rechten Labels und dem Vertrieb von Ton-

trägern auch die Organisation von extrem rechten Großveranstaltungen wie 2016 im schweizerischen Unterwasser, 2017 in Themar und 2018 in Magdala bzw. nach dem Verbot in Apolda. Eine Verbindung der *Bruderschaft Thüringen* mit der organisierten Kriminalität lässt der Fund von Waffen, Drogen und Bargeld im Zuge einer Razzia am 26. Februar 2021 in mehreren Orten Thüringens und Hessens vermuten.

Die insbesondere nach dem *Rock gegen Überfremdung II* einsetzende Diskussion über einen repressiveren Umgang von Verwaltung und Polizei mit diesen neonazistischen Massenveranstaltungen zeigte ab 2018 Wirkung. Bis dahin gab es immer wieder Kritik aus der demokratischen Zivilgesellschaft am Umgang von Politik, Verwaltung und Polizei mit RechtsRock-Konzerten. Das *Rock gegen Überfremdung III* wurde zum ersten Termin am 25. August 2018 in Mattstedt, einem Dorf nahe Apolda, wirksam behördlich verhindert. Für den Ersatztermin am 5. und 6. Oktober 2018 auf einer Wiese im nahegelegenen Magdala untersagte das Amtsgericht Weimar die Nutzung des einzigen Zufahrtsweges. Letztlich fanden improvisierte Konzerte an jenem Freitag- und Samstagabend auf dem Apoldaer Marktplatz statt. Am Samstag kam es dabei zu massiven Ausschreitungen und Angriffen auf eingesetzte Polizeibeamte, weshalb die Polizei die Veranstaltung been-



2019 wurde ein Alkoholverbot für die 2. Tage der nationalen Bewegung durch die Polizei durchgesetzt, indem vorgefundene alkoholhaltige Getränke abtransportiert wurden.

dete.²² Im Zuge eines mehrjährigen Rechtsstreits zwischen dem Konzertveranstalter und der Stadt Magdala zur Rechtmäßigkeit des Betretungsverbots, verbunden mit Schadenersatzforderungen des Konzertveranstalters, verpflichtete sich die Stadt im Rahmen eines gerichtlichen Vergleichs zur Zahlung eines Teilbetrags in Höhe von 25.000 Euro.²³

Ein deutlich engagierteres Durchgreifen der massiv vertretenen Polizeikräfte war bereits bei den Tagen der nationalen Bewegung am 8. und 9. Juni 2018 in Themar zu beobach-

ten. Die massenhaft gezeigten Hitler-Grüße in der Menge von tausenden Neonazis, die im Jahr zuvor an gleicher Stelle international Schlagzeilen machten, sollten sich nicht wiederholen. 2019 wurde ein Alkoholverbot durchgesetzt, was einigen Besucher*innen den Reiz eines Konzerterlebnisses verdorben haben dürfte. Die Teilnehmendenzahl sank von 2.200 Personen im Jahr 2018 auf 600 im Folgejahr.

In die Betrachtung der großen Konzert-Events gehören auch die im ost-sächsischen Ostritz ausgerichteten

²² <https://www.sueddeutsche.de/politik/demonstration-in-apolda-rechte-werfen-steine-auf-polizisten-vier-beamte-verletzt-1.4159277> [letzter Zugriff: 23.03.2022].

²³ <https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/apolda/stadt-magdala-zahlt-25-000-euro-schadenersatz-an-rechtsextreme-id230987030.html> [letzter Zugriff: 23.03.2022].

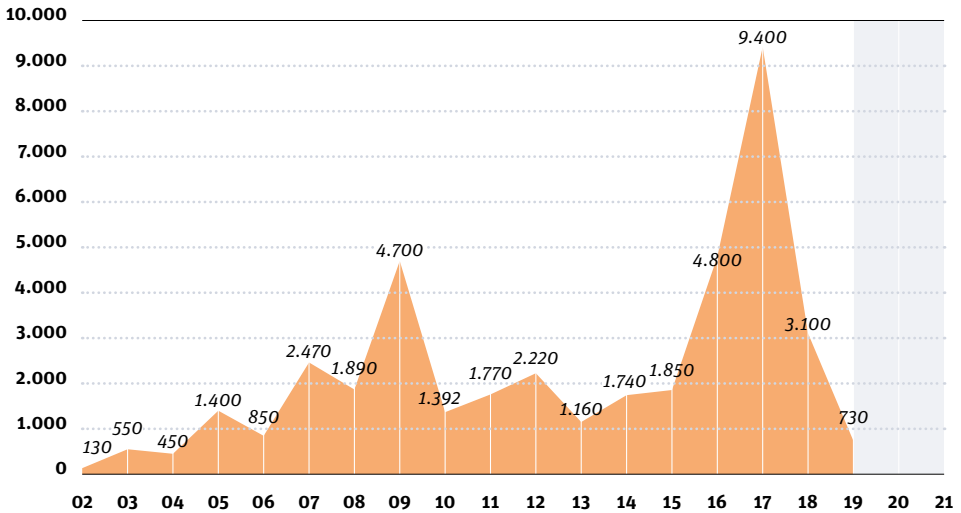
Schild-und-Schwert-Veranstaltungen.²⁴ Sie fanden 2018 und 2019 auf einem gut abgeschotteten Gelände direkt an der Grenze zu Polen statt. Veranstalter war der in Thüringen lebende Neonazi Thorsten Heise, dessen NPD-Kreisverband Eichsfeld seit 2011 auch den jährlichen *Eichsfeldtag* in Leinefelde ausrichtet.

Im Vorfeld des dritten *Schild und Schwert* am 21. Juni 2019 wurde auch ein Alkoholverbot durchgesetzt. Das Nachrichtenportal *Belltower* berichtet von offensichtlich enttäuschten Neonazis, nachdem ihnen diese Maßnahme eröffnet worden war.

RechtsRock unter dem Schutz des Versammlungsrechts

Die Anmeldungen von Neonazi-Konzerten als politische Versammlungen bergen für die Veranstalter mehrere Vorteile, denn diese unterliegen dem Grundrechtsschutz. Die Möglichkeit eines Verbots ist zwar gegeben, jedoch an hohe Hürden geknüpft. Zurecht wies der versammlungsrechtlich bedeutsame *Brokdorf-Beschluss* im Jahr 1985 den Weg in eine versammlungsfreundliche Praxis. Politische Versammlungen sind vom Artikel 8 des Grundgesetzes geschützt, und der Beschluss von 1985 präzisiert die weitreichenden Rechte und Frei-

Teilnehmendenzahlen bei den RechtsRock-Großveranstaltungen 2002–2019.
In den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 wurden solche Veranstaltungen nicht organisiert.



²⁴ Besonders an dem sächsischen Format war das zusätzliche Angebot, im Rahmen von Kundgebung und Konzert auch ein international besetztes neonazistisches Kampfsport-Event besuchen zu können. Auch die Neonazi-Partei *Der Dritte Weg* kombinierte am 7. Juli 2018 bereits RechtsRock und extrem rechten Kampfsport beim *Jugend im Sturm* im thüringischen Kirchheim.

heiten bei der Planung und Durchführung. Bekräftigt wurde damit der Charakter der Grundrechte als »Abwehrrechte« der Bürger*innen gegenüber dem Staat. Die großen Freiheiten in der Gestaltung politischer Versammlungen stehen auch Neonazist*innen zu. Einschränkungen bzw. Auflagen durch die Versammlungsbehörde (Ordnungsamt) müssen geeignet und angemessen sein. Daran ist auch die Polizei gebunden, wenn sie zur Absicherung einer politischen Versammlung eingesetzt wird. Zugespitzt kann man sagen: Die Polizei wird zunehmend zur öffentlich finanzierten Event-security bei RechtsRock-Großveranstaltungen. Die neonazistischen Veranstalter*innen profitieren mehrfach. Zum ersten bieten sie der Szene attraktivere Veranstaltungen als klassische Demonstrationen. Ausgaben für Sicherheit oder weitere Anträge bei Behörden entfallen, während gleichzeitig Einnahmen durch Verkäufe und Eintrittsgelder erwirtschaftet werden können. Die damit verbundenen Einnahmen bedeuten vielfältige Möglichkeiten für die Thüringer Neonaziszene. Das Erscheinungsbild der RechtsRock-Großveranstaltungen in den Jahren 2017–2019 wirkte wenig wie eine politische Versammlung im Sinne des Versammlungsgesetzes. Zu Recht stellen sich zivilgesellschaftlich Aktive zunehmend die

Frage, ob die Formate wie *Tage der nationalen Bewegung*, *Schild und Schwert* (Ostritz, Sachsen) oder *Rock gegen Überfremdung* noch politische Versammlungen im Sinne des Gesetzes darstellen.²⁵ Eine andere amtliche Einordnung als Vergnü- gungsveranstaltungen hätte Auswirkungen auf Erlaubnisfreiheit, Aufwand bei der Organisation und Absicherung, möglicherweise aber auch auf die Besteuerung etc. Auch das Bundesverfassungsgericht räumte 2017 ein, dass es in seiner bisherigen Rechtsprechung ungeklärte Fragen »*angesichts neuer Formen und Qualität aktuellen Protests*«²⁶ gebe.

Daneben verschaffen die fortschreitende Professionalisierung, Routine und Bündelung der Fähigkeiten, solche Veranstaltungen durchzuführen, der rechten Szene steigende Einnahmen und helfen damit, die neonazistische Infrastruktur weiter auszubauen.

Musik als Einnahmequelle

Die großen RechtsRock-Veranstaltungen mit hunderten oder tausenden Teilnehmenden legen die Frage nach der Finanzierung und den Einnahmen durch die Szene nahe. Die Höhe der geforderten Eintrittsgelder bei den herkömmlichen Kon-

²⁵ Dazu mehr im Kapitel über die zivilgesellschaftliche Initiative »Wir für Thüringen« S. 45.

²⁶ Vgl. Bundesverfassungsgericht: 1 BvR 1387/17. S. 6.



*Verkaufsstand 2019
in Themar: Ein breites
Sortiment an Kleidung
mit neonazistischen
Botschaften*

FOTO OBEN

*Kassenbereich
in Themar 2019*

FOTO LINKS

zerten ist meist unbekannt.²⁷ Einer Antwort einer parlamentarischen Kleinen Anfrage aus dem Jahr 2018 ist zu entnehmen, dass bei nur zwei Konzerten die Höhe der Eintrittspreise (20 bzw. 25 Euro) festgestellt wurde. Bei allen weiteren dort ab

Mitte 2013 aufgeführten RechtsRock-Konzerten waren dem Innenministerium die Eintrittspreise unbekannt; es wurde auf eine Spendendose verwiesen oder es gab laut Anmeldung keinen Eintritt.²⁸ In Anbetracht der Häufigkeit, der Größe der Konzert-

²⁷ Vgl. Thüringer Landtag: Drucksache 7/4238. Kleine Anfrage der Abgeordneten Madeleine Henfling, Antwort Frage 5. https://parldok.thueringer-landtag.de/ParlDok/dokument/83666/polizeiliche_einsaetze_bei_RechtsRock_konzerten_und_rechtsextremen_liederabenden_nachgefragt.pdf [letzter Zugriff: 06.01.2022].

²⁸ Vgl. Thüringer Landtag: Drucksache 6/3378. Kleine Anfrage der Abgeordneten Madeleine Henfling, Anlage 7. <http://www.parldok.thueringen.de/ParlDok/freiesuche/1> [letzter Zugriff: 28.08.2017].

orte, der Gagen der auftretenden Bands, Kosten für die Veranstaltungstechnik und Techniker*innen, Raummiete, Einnahmen über Verköstigung etc. kann man davon ausgehen, dass pro Jahr durchaus einige Tausend Euro erwirtschaftet worden sind.²⁹

Bei den RechtsRock-Großveranstaltungen dürften noch deutlich höhere Einnahmen erzielt worden sein. Obwohl diese Events zumeist als öffentliche Kundgebungen nach dem Versammlungsgesetz angemeldet wurden, ist es seit Jahren gängige Praxis, von den Teilnehmenden Eintrittsgelder zu fordern. Bei vielen Events wurde dieser Eintritt als »Spende« deklariert. Die können nach dem Thüringer Sammlungsgesetz (ThürSammlG) zwar als erlaubnisfreie Spendensammlungen gelten, jedoch haben die jeweils zuständigen Ordnungsämter ein Auskunftsrecht über die »*ordnungsgemäße Durchführung der Sammlung und zur Prüfung der zweckentsprechenden, einwandfreien Verwendung des Sammlungsertrags*«³⁰. Die thüringische NPD, deren Funktionär*innen über Jahre hinweg die meisten der Großveranstaltungen anmel-

deten, offenbarte in einem Antrag beim NPD-Landesparteitag 2012, sie habe 21.385 Euro durch solche »Spenden« im Vorjahr eingenommen.³¹

Am Beispiel des im Jahr 2009 mit etwa 4.000 Teilnehmenden stattgefundenen *Rock für Deutschland* verdeutlichen sich die finanziellen Dimensionen von RechtsRock-Großveranstaltungen. Es ist der bislang einzige bekannte Fall, bei dem ein Veranstalter für die Einnahmen von einer als politische Versammlung angemeldeten Veranstaltung mit einer Steuerpflicht konfrontiert war. Die Teilnehmenden entrichteten für den Zutritt zum Gelände eine Spende in Höhe von 15 Euro, worauf ein im Eingangsbereich des Versammlungsgeländes platziertes Schild hinwies.³² In einem Prozess dazu im Jahr 2015 bezifferte das Finanzgericht Thüringen die Einnahmen des Veranstalters mit 58.871 Euro. Zieht man die angegebenen Ausgaben in Höhe von 11.121 Euro ab, zeigt sich ein finanzieller Gewinn in Höhe von 47.750 Euro. Die RechtsRock-Großveranstaltung wurde letztlich durch das Thüringer Finanzgericht als

²⁹ Vgl. Ritzmann, A., Schindler, Dr. H. J.: »Finanzierungsmuster und Netzwerke gewaltorientierter rechts-extremer Akteur*innen in Deutschland«. https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2021-09/CEP%20Report_0%CC%88ffentlich%20Finanzierungsmuster%20und%20Netzwerke%20gewaltorientierter%20rechtsextremer%20Akteurinnen%20in%20Deutschland_September%202021_0.pdf [letzter Zugriff: 23.03.2022].

³⁰ Vgl. § 9 Thüringer Sammlungsgesetz (ThürSammlG) vom 08.06.1995.

³¹ Leitantrag des Landesvorstandes »Gemeinsam. Entschlossen. Erfolgreich« beim Landesparteitag der NPD am 12.05.2012 in Haselbach.

³² Vgl. Finanzgericht Thüringen: Urteil vom 23.04.2015, Aktenzeichen: 1 K 743/12.

Geschäftsbetrieb gewertet und so der Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuer unterworfen.

Die Veranstalter aus dem NPD-Kreisverband Gera machten sich in ihrer Bewerbung des 2017 stattfindenden *Rock für Deutschland* kaum die Mühe, den Anschein einer politischen Kundgebung zu erwecken. Für die Veranstaltung wurde im Internet mit einem Kartenvorverkauf samt Preisvorteil von fünf Euro im Vorverkauf geworben. An der Tageskasse war ein Eintritt von 30 Euro zu entrichten. Redner*innen wurden überhaupt nicht mehr bekannt gegeben, stattdessen hat man mit dem 25-jährigen Jubiläum der Band *Frontalkraft* geworben. Schaut man nun auf die Ausführung des Versammlungsgesetzes, was für jede Person eine freie Zugänglichkeit zu politischen Kundgebungen und

folglich zu einer Meinungsbildung garantiert, ergibt sich in diesem Fall die Frage, ob bzw. ab welcher Höhe die Zahlung eines wie auch immer deklarierten Obolus eine Zugangshürde zu politischen Kundgebungen darstellt.

Um eine Klärung von Fragen wie dieser und anderen im Zusammenhang mit RechtsRock und politischen Versammlungen voranzubringen, gründete sich aus einer gemeinsamen Protesthaltung gegen RechtsRock vor ihrer Haustür heraus die überregionale zivilgesellschaftliche Initiative *Wir für Thüringen Supporter*, die sich im folgenden Kapitel vorstellt.

Screenshot der Veranstalterseite aus den sozialen Medien für das Rock für Deutschland 2017

The screenshot displays a Facebook event page for "Rock für Deutschland 2017". The main visual is a stack of tickets with "RFED 2017" printed on them. Text on the image reads "DER KARTENVORVERKAUF IST ERÖFFNET" and "ROCKFÜRDEUTSCHLAND.DE". Below the image, it says "VORVERKAUF: 25 EUR" and "TAGESKASSE: 30 EUR". The right side of the screenshot shows the Facebook interface with event details and comments.

RechtsRock-Konzert oder Versammlung oder beides? Eine zivilgesellschaftliche Initiative will Klarheit

Von Wir für Thüringen – Supporter 🍷 *Wir für Thüringen – Supporter* ist eine zivilgesellschaftliche Initiative von Personen aus verschiedenen Thüringer Orten. Sie engagieren sich gegen RechtsRock-Konzerte.

Die Kleinstadt Apolda am 5. Oktober 2018. Ein Polizeihubschrauber kreist über dem Marktplatz. Polizist*innen gehen mit Pfefferspray und Schlagstöcken gegen die Besucher*innen eines beendeten RechtsRock-Konzertes vor, nachdem von Teilnehmenden dieser Veranstaltung Polizist*innen angegriffen worden waren. Dieses RechtsRock-Konzert war als zweitägiges Event von dem *Turonen* Steffen Richter als Versammlung angemeldet worden. Es sollte in Magdala auf einem Feld stattfinden, wurde dort aber aus Wegerechtsgründen untersagt. Daraufhin wurde es vom Veranstalter auf dem Marktplatz in Apolda angemeldet. Ein Versuch, das Konzert in eine Nazi-Immobilie nach Kirchheim bei Erfurt zu verlegen, scheiterte ebenfalls an den Behörden aufgrund der zu erwartenden Gegendemonstrant*innen. Die Stimmung der Nazis war nach diesem zweitägigen



Wir für Thüringen – Supporter ist eine Initiative, die aus dem Protestbündnis Wir für Thüringen heraus entstand, und sich gezielt u. a. mit den rechtlichen Fragen rund um das Thema Konzerte versus Versammlungen auseinandersetzt.

Irrweg durch halb Thüringen entsprechend aufgeheizt, sodass sie in alter Manier ihren Willen mit Gewalt durchsetzen wollten, um zu ihrem Konzert auf den Marktplatz in Apolda zu gelangen, was am Ende zu den Angriffen auf die Polizei geführt



Lokale Bündnisse unterstützen sich im Zusammenschluss Wir für Thüringen gegenseitig bei Aktivitäten gegen RechtsRock-Konzerte.

46

hatte. Wir, die Gegendemonstrant*innen, hatten uns in den hinteren Bereich des Versammlungsgeländes zurückgezogen, um bei einem möglichen Angriff der größtenteils betrunkenen und aggressiven Nazis der Polizei einen Arbeitsraum zwischen den beiden »Lagern« zu ermöglichen. Die gesamte Situation wirkte nicht nur bedrohlich, sie war es auch. An diesem Beispiel wird deutlich, wie sich eine Einordnung dieser RechtsRock-Events als politische Versammlungen auf die Gesellschaft auswirkt. Extrem Rechte fallen zu Hunderten und Tausenden in ländliche Gemeinden ein und verbreiten Gewaltsituationen und Angsträume.

An diesem Tag wurde uns zivilgesellschaftlich Engagierten aber auch deutlich, dass wir nur zusammen gegen diese Invasionen etwas ausrichten können. Gemeinsam

war es uns möglich, innerhalb von wenigen Stunden Gegenproteste samt Logistik in die von Steffen Richter anvisierten Orte zu organisieren. Engagierte aus verschiedenen Teilen und Bündnissen Thüringens waren an dieser Aktion beteiligt und arbeiteten Hand in Hand. Aus dieser Erkenntnis heraus schlossen sich die einzelnen Bündnisse *Wir für Apolda*, *Wir für Themar*, *Wir für Magdala* und weitere zu *Wir für Thüringen* zusammen.

Die Grundfrage, die zu diesem Zeitpunkt schon seit längerem in der engagierten Zivilgesellschaft, aber auch in der Politik gestellt wurde, lautet: Sind solche RechtsRock-Konzerte wirklich politische Versammlungen?

Geplant war das Konzert auf einem Feld in Magdala, in seiner Logistik vergleichbar mit den anderen gro-

ßen RechtsRock-Events in Thüringen. Es sollte eine Bühne geben, Versorgungsstände, Verkaufsstände für Merchandise wie CDs, Textilien oder Bücher und Alkohol. Außerdem wurde Eintrittsgeld für die Besucher*innen erhoben. Augenscheinlich handelte es sich damit um ein kommerzielles Event, wie viele andere Festivals in Europa auch. Die beteiligten Initiator*innen verfügen über ein Netzwerk aus Bands, Musiklabels, Versandhandel, Immobilien und personellem Background, um diese Events über ganz Thüringen verteilt stattfinden zu lassen. Nach heutigem Erkenntnisstand geht es bei diesen Großveranstaltungen nicht nur um politische Meinungsbildung, sondern auch um finanziellen Gewinn.

Bei diesen als Versammlungen angemeldeten Events werden hunderteuro am Fiskus vorbei umgesetzt. Selbst wenn man nicht auf solche Veranstaltungen geht, finanziert man sie mit, denn diese Konzerte werden aus Gründen, wie im Beispiel Apolda benannt, von riesigen Polizeieinsätzen abgesichert, deren Kosten die öffentliche Hand trägt. So wurden im Jahr 2019 Zusatzkosten in Höhe von 420.000,00 Euro³³ nur für die Absicherung dieser RechtsRock-Konzerte für das Land Thüringen fällig.

Auch spielen viele andere Aspekte eine Rolle, warum solche Großkonzerte in Thüringen stattfinden und funktionieren.

Die *Wir-für-Thüringen-Supporter* beschlossen, nach der Gründung der Initiative der Frage nach dem Versammlungsstatus von RechtsRock-Konzerten auf den Grund zu gehen. Dazu reichten wir eine Petition im Thüringer Landtag ein, die die zuständigen Behörden und Ämter aufforderte, den Versammlungsstatus bei diesen Veranstaltungen genauer zu prüfen. Die Argumentation der Behörden, dass solche Events als Versammlungen angemeldet und schon allein deshalb als Versammlung behandelt werden, hinkt insofern, als dass die Ämter zu Prüfungsschritten verpflichtet sind, die aus unserer Sicht nicht ausreichend angewandt worden sind. Zu den Prüfungen würde beispielsweise auch gehören, zu eruiieren, ob eine verbotene Organisation hinter der Anmeldung steht.

Da das Versammlungsrecht aber nicht willkürlich ausgelegt werden kann, konnte die Grundfrage nach der Abgrenzung von politischer Versammlung zu gewinnorientierten Formaten oder bloßen Vergnüungsveranstaltungen bisher noch nicht geklärt werden. Dennoch

³³ Vergl. Thüringer Landtag. Drucksache 7/1178. Kleine Anfrage der Abgeordneten Katharina König-Preuß. Antwort Frage 7. https://parldok.thueringer-landtag.de/ParlDok/dokument/76719/versammlungen_und_veranstaltungen_der_extrem_rechten_szene_im_jahr_2019.pdf [letzter Zugriff: 07.04.2022].

wurde im Zuge der Petition »RechtsRock vs. Versammlung«³⁴ im Innenministerium eine Taskforce »Versammlungslagen« eingerichtet, die seitdem betroffene Gemeinden und Behörden rechtlich berät und dadurch auch Erfolge gegen RechtsRock-Konzerte verzeichnen konnte. Die einzige Instanz, die offensichtlich eine Entscheidung über die Rechtmäßigkeit des Versammlungstatus' solcher Konzerte treffen kann, sind die Gerichte. Deshalb hat das *Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit aus Kloster Veßra*, getragen von der Initiative *Wir für Thüringen – Supporter*, im Jahr 2020 eine Klage gegen ein RechtsRock-Event in Themar aus dem Jahr 2019 am Verwaltungsgericht Meiningen eingereicht. Es geht in diesem Klageverfahren nicht darum, das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit (Art. 8 Grundgesetz) einzuschränken oder auszuhebeln, sondern ausschließlich um eine Überprüfung, ob diese Konzerte tatsächlich den Status einer politischen Versammlung genießen oder nicht. Die Initiative erhofft sich durch ein Urteil eine Präzisierung dieser Grenze, um den RechtsRock-Konzerten die finanziellen Vorteile abgraben zu können und in der Endkonsequenz diese Großveranstaltungen zu unterbinden.

Obwohl die Klage jetzt eingereicht ist, bedarf es weiterhin einer Zusammenarbeit der engagierten Zivilgesellschaft. Da es sich um ein Zivilrechtsklageverfahren handelt, müssen die Gelder für die Gerichtskosten und Anwält*innen aufgebracht werden. Zu diesem Zweck haben sich eine Handvoll Menschen aus verschiedenen Bündnissen Thüringens zusammengetan und die *Wir für Thüringen – Supporter* gegründet. Mit verschiedensten Aktionen klären wir auf, organisieren Veranstaltungen und Versammlungen oder nehmen an solchen teil, inzwischen auch über die Grenzen Thüringens hinaus. Dort sammeln wir Spenden, um das Klageverfahren zu finanzieren. Die Spendenbereitschaft für dieses Klageverfahren war bei den Sammelaktionen groß. Leider mussten auch diese Veranstaltungen durch die Pandemie eingestellt werden. Wir haben als Bündnisse und Initiativen gegen Rechts zusammen bisher viel geleistet und werden den Weg bis zu einer Entscheidung des Gerichtes auch weiterhin gemeinsam gehen. Wir bedanken uns bei allen alle Mitstreiter*innen für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung unseres gemeinsamen Vorhabens.

³⁴ Veröffentlicht am 21.01.2019 – <https://petitionen.thueringer-landtag.de/petitions/1530> [letzter Zugriff: 23.03.2022].



Engagierte sammeln bei einem Konzert Spenden für das Klageverfahren.

KONTAKT

Wir für Thüringen – Supporter

INSTAGRAM



FACEBOOK



TWITTER



SPENDENKONTO



Verein zur Förderung der Demokratie und Weltoffenheit e.V. Kloster Veßra
 Betreff: RechtsRock vs. Versammlung
 IBAN: DE35 8409 4814 5504 1354 82
 BIC: GENODEF1SHL

Fazit: RechtsRock in Thüringen – Verankerung, Professionalisierung und fehlende Gegenkonzepte

Schon in den 1990er-Jahren zählte Thüringen zu den zentralen Bundesländern, in denen wichtige Strukturen der internationalen Neonazi-Szene fest verankert waren. RechtsRock-Konzerte gibt es seit Jahrzehnten, entsprechende Großveranstaltungen bzw. Open Airs hat die Neonazi-Szene bereits Anfang der 2000er-Jahre in ihr Aktionsrepertoire aufgenommen. Durch die 2010er-Jahre hindurch etablierten sich in Thüringen die Events, mit steigenden Konzertzahlen. Diese Entwicklung folgte einem bundesweiten Trend, der nicht nur durch Veranstaltungen in Thüringen mitbestimmt wurde. Der Freistaat war und ist jedoch ein Kernland des RechtsRock.

Immobilienkauf und Professionalisierung

Neben der jahrelangen Erfahrung, die Thüringer Neonazi-Kader bei der Organisation von Konzerten haben, sind es vor allem zwei Faktoren, die die Entwicklung erklären: der Kauf von Immobilien und eine immer weiter fortschreitende Professionalisierung der Akteur*innen.

Die bestehenden Netzwerke ermöglichen eine bundesweite Zusammenarbeit zwischen Produzent*innen, Vertriebsstrukturen und den jeweiligen Bands. So bieten beispielsweise Akteure wie der Sondershäuser NPD-Funktionär Patrick Weber nicht nur die eigene Produktion von Tonträgern an, sondern gleichzeitig auch den Vertrieb der Musik über den eigenen Versand (*Germania Versand*). Daneben organisierte Weber in der Vergangenheit Konzert-

und Großveranstaltungen und versorgte damit die Szene auch auf dieser Ebene des Musikgeschäftes. Damit wurde er in den vergangenen Jahren zu einem »professionellen Multifunktionär«, der einen ganzen Markt auf seinen verschiedenen Ebenen bedient.

Mit dem Erwerb eigener Immobilien hat sich die Szene Freiräume geschaffen, in denen ohne Angst vor Verboten auch zahlreiche RechtsRock-Veranstaltungen stattfinden können. Darüber hinaus finden Organisator*innen von RechtsRock-Konzerten immer wieder Wege, geeignete Veranstaltungsorte ohne Kauf zu nutzen, sondern diese als Pächter oder im Rahmen einer Anmietung für eine parteipolitische Versammlung zu bespielen.³⁵ Die Zeiten sind längst vorbei, in denen

Bands in Gartenlauben spielen und diese Abende als Geburtstagsfeiern tarnen mussten. Der Weg der extrem rechten Szene führte dabei – zumindest bei Musikveranstaltungen – nicht weiter in den Untergrund. Unterstützt durch Anwält*innen werden die menschenverachtenden Konzerte im Rahmen rechtlicher Bestimmungen durchgeführt oder Lücken ausgenutzt. Ein Beispiel sind hier die Eintrittsgelder zu RechtsRock-Großveranstaltungen, die an den Eingängen als Spenden deklariert werden, um so nicht den Versammlungscharakter zu gefährden. Die Folge: Hasskonzerte unter dem Deckmantel der Versammlungsfreiheit. Dieser Zustand ist für die demokratische Zivilgesellschaft kaum zu verstehen. Anti-Demokrat*innen missbrauchen Meinungs- und Versammlungsfreiheit, um Hass

Auch NPD-Landesvorsitzender Patrick Weber verkaufte 2018 in Themar Tonträger für seinen Germania Versand.



³⁵ Für den 14.02.2020 lud das Bündnis Zukunft Hildburghausen zu einem Frühjahrestreffen mit den Rednern Tommy Frenck (BZH) und Sebastian Schmidtke (NPD) sowie Musik von Lunikoff, Zeitnah und dem Bienemann in das kommunal verwaltete Schützenhaus in Themar.

gegen das jetzige Gesellschaftsmodell und seine Wertegrundlage zu verbreiten.

Ansätze eines repressiveren Vorgehens der Sicherheitsbehörden waren besonders 2019 bei den stark in der Öffentlichkeit stehenden Großveranstaltungen in Thamar zu beobachten. Sinkende Teilnehmendenzahlen könnten damit in Zusammenhang stehen; bedeuten Rechtsstreite im Vorfeld kurzfristige Verbote, Einschränkungen bei der Durchführung z. B. durch ein Alkoholverbot, Jugendschutzbestimmungen etc. und damit eine verminderte Attraktivität des Festival- bzw. Konzerterlebnisses. Starker zivilgesellschaftlicher Protest trägt ebenso zu öffentlicher Aufmerksamkeit bei wie engagierte journalistische Berichterstattung.

Angesichts der Einschränkungen durch die Corona-Schutzmaßnahmen und folglich einer Reduzierung der Anzahl von RechtsRock-Konzerten in den vergangenen zwei Jahren ist perspektivisch eine nachhaltige Verminderung ihrer Anzahl über die Pandemie hinaus nicht zu erwarten. Strukturen zur Organisation, Standorte und Nachfrage nach derlei Veranstaltungen sind weiterhin vorhanden.

Gegenstrategien: Professionalisierung der Behörden und Solidarität unter den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen

Infolge der RechtsRock-Großveranstaltungen in Thamar wurde in Thüringen eine Debatte über die Verschärfung des Versammlungsrechtes losgetreten. Ob es hier einer Verschärfung der Gesetze bedarf, ist allerdings fraglich. Ordnungsbehörden nutzen den rechtlichen Spielraum oft nicht aus. Unerfahrenheit kann hierfür ein Grund sein. Professionalisierte neonazistische Szene-Unternehmer, unterstützt durch versierte Szene-Anwält*innen, treffen auf Ordnungsämter bzw. Versammlungsbehörden der einzelnen Landkreise, die mit der Komplexität der Aufgaben überfordert sind. Für diejenigen RechtsRock-Konzerte, die rechtlich gesehen Versammlungslagen darstellen, richtete das Thüringer Innenministerium eine Taskforce zur Unterstützung ein. Auf die mindestens 90 Prozent der anderen extrem rechten Musikveranstaltungen der letzten Jahre erstreckt sich diese Hilfsmaßnahme nicht. Die zuständigen kleinen lokalen Behörden, die mitunter recht kurzfristig mit Konzert-Anzeigen konfrontiert sind, benötigen personelle, inhaltliche und rechtliche Unterstützung, um gegenüber der professionellen RechtsRock-Maschinerie bestehen zu können.

Die Thüringer Zivilgesellschaft engagiert sich seit Jahren aktiv im Kampf gegen Hasskonzerte. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde durch sie die Wahrnehmung der Problematik enorm erhöht. Doch bei den zahlreich stattfindenden RechtsRock-Veranstaltungen sind die Engagierten stark herausgefordert. Mitunter raubt der teils schwierige Umgang mit Versammlungsbehörden viel Energie bereits im Vorfeld. Gleichzeitig gestaltet sich die Mobilisierung zu großen Protestveranstaltungen im ländlichen Raum in Thüringen als schwierig. Während bei Demonstrationen in Jena oder Erfurt gegen extrem rechte Veranstaltungen verlässlich hunderte Unterstützer*innen auf die Straße gehen, ist es komplizierter, eine ähnliche Mobilisierung bei-

spielsweise in Themar oder Leinefelde zu erreichen. Genau hier liegt noch Potenzial für Vernetzungsarbeit und eine thüringenweite Solidarisierung, um auch in den ländlichen Bereichen Thüringens mit einer gemeinsamen solidarischen Stimme deutlich klarzumachen: Hass und Intoleranz sind hier nicht willkommen. Zugleich ist die Unterstützung der lokalen Akteur*innen durch Menschen aus dem ganzen Freistaat ein wichtiger Motivationsschub im oft schwierigen und anstrengenden Kampf gegen Menschenverachtung und für eine demokratische und solidarische Gesellschaft.

Im Eichsfeld wehrt sich seit 2011 ein lokales Bündnis gegen die jährlich stattfindenden neonazistischen Eichsfeldtage.



Was tun? Beratungsangebot zu Handlungsmöglichkeiten von Vermieter*innen, Kommunen, Landkreisen und Engagierten

Die demokratische Zivilgesellschaft und Mitarbeiter*innen von Behörden müssen nicht tatenlos zuschauen, wenn in ihrer Region ein RechtsRock-Konzert veranstaltet wird. Auch wenn die Veranstaltung in einem szeneeigenen Objekt stattfindet, ist die Kommune nicht machtlos: Brandschutz- und baurechtliche Bestimmungen beispielsweise müssen bei einer öffentlichen Veranstaltung eingehalten werden.

Kommt auf den Landkreis eine RechtsRock-Großveranstaltung zu, sollten Informationen zu den angekündigten Bands bzw. deren Songs eingeholt werden. **Hierbei können die Mobilen Beratungsteams der Bundesländer – in Thüringen MOBIT – unterstützen.** Stellt das Jugendamt beispielsweise in den Texten eine Jugendgefährdung fest, kann der Zugang zum Event für Minderjährige eingeschränkt

werden. Alternativ könnte beauftragt werden, dass wegen der Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen bestimmte Texte nicht darzubieten sind.

Auch wenn eine Konzertveranstaltung nicht untersagt werden kann, sind durch konsequentes behördliches Handeln Einschränkungen durch Auflagen beispielsweise in folgenden Bereichen denkbar:

-
- Mögliche behördliche Auflagen**
-
- ✦ Gesundheitsschutz

 - ✦ Uhrzeit und Lautstärke

 - ✦ Begrenzung Besucher*innenzahl aufgrund örtlicher Gegebenheiten

 - ✦ Sicherheit der Veranstaltung

Eine Auswahl zur Vertiefung

- Botsch, Gideon/Raabe, Jan/Schulze, Christoph (Hrsg.) (2019):** »Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs«, Berlin: be.bra wissenschaft verlag.
- Büchner, Timo (2021):** »Rechtsrock. Business, Ideologie und militante Netzwerke«, Münster: Unrast Verlag.
- Büchner, Timo (2018):** »Weltbürgertum statt Vaterland. Antisemitismus im RechtsRock«, Münster: edition assemblage.
- Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hrsg.) (2002):** »RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien«, Münster: Unrast Verlag.
- Langebach, Martin/Raabe, Jan (2013):** »RechtsRock. Made in Thüringen«, Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.
- MOBIT e.V. (2016):** »Erlebniswelt RechtsRock« – www.youtube.com/watch?v=wgqXRMtfOds [letzter Zugriff: 15.03.2022].
- Kinder- und Jugendschutz Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V./Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e.V. (AWO) (Hrsg.) (2020):** »Rechte Klangwelten. Von Rechtsextremismus bis in die ›Mitte der Gesellschaft«.
- TickTickBoom (2015):** »Deutschrap den Deutschen? Deutscher Nationalismus im Rap. Ein Zwischenstand.«
- DIE TONKUNST (2021):** »Musik und Rechtsextremismus«; in: *DIE TONKUNST. Magazin für klassische Musik und Musikwissenschaft*, 2 (15), S. 130–188.

Aktuelles im Internet

Endstation Rechts – www.endstation-rechts.de

Belltower. Netz für digitale Zivilgesellschaft – www.belltower.news

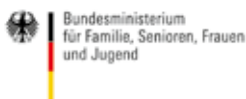
Störungsmelder. Wir müssen reden. Über Nazis. Ein Blog – www.blog.zeit.de/stoerungsmelder



Mobile Beratungsteams in den einzelnen Bundesländern –
www.bundesverband-mobile-beratung.de/angebote/vor-ort

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie im Rahmen des Landesprogramms DENKBUNT für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFZA oder des TMBJS dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung. Alle Rechte bleiben bei den Autor*innen.

Impressum ♣ HERAUSGEBER: MOBIT e.V., Schillerstraße 44, 99096 Erfurt, E-Mail: verein@mobit.org, Telefon: 0361 2192694 ♣ REDAKTION: Das Team der Mobilen Beratung in Thüringen. Für Demokratie – Gegen Rechts-extremismus (MOBIT) ♣ ABBILDUNGEN: MOBIT e.V., privat (S.36, S.49), © Uwe Adler (S.45: Logo »Wir für Thüringen – Supporter«), © Adobe Stock (Alexander Limbach, S.49 rechts; Dr. Watson, S.55) ♣ LEKTORAT: Katja Völkel, Dresden ♣ GESTALTUNG: © Uwe Adler, Weimar, www.facebook.com/gestaltunguweadler ♣ DRUCK: Fehldruck GmbH, Erfurt

MOBILE BERATUNG IN THÜRINGEN.
FÜR DEMOKRATIE – GEGEN RECHTSEXTREMISMUS



Mobiles Beratungsteam

Schillerstraße 44
99096 Erfurt

- ☎ 0361 2192694
- ✉ mail@mobit.org
- 🌐 www.mobit.org
- 📘 www.facebook.com/
mobileberatunginthueringen
- 🐦 www.twitter.com/mobile_beratung
- 📷 www.instagram.com/mobit_thueringen

Trägerverein MOBIT e.V.

- ☎ 0361 2192734
- ✉ verein@mobit.org
- 🌐 www.mobit.org

Spenden

Wenn Sie unsere Arbeit mit einer
Spende unterstützen möchten:

MOBIT e.V.
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE82 8205 1000 0600 0787 79
SWIFT-BIC: HELADEF1WEM

QR-Code-Verlinkung
zu unserer Facebookseite



WWW.MOBIT.ORG